

SERVICE
Schritte mit großer Wirkung bei
Digitalisierung im Gesundheitswesen

STANDORT
Niedersachsen.ai e.V. –
künstliche Intelligenz

STARTUPS & GRÜNDEN
Alles über
OHA Batch #4

WIRTSCHAFTSPOST



*Prof. Dr. Klaus Mummenhoff und Jens Varnskühler,
seedalive - fast. simple. sound.*

Keimfähigkeitsschnelltest für Samen von seedalive

Der Heilige Gral zur Beurteilung der Saatgutqualität?

Impressum

HERAUSGEBER

WFO Wirtschaftsförderung
Osnabrück GmbH

Natruper-Tor-Wall 2 A
49076 Osnabrück
www.wfo.de
info@wfo.de
+49 541 323-2900

REDAKTION

Sina-Christin Wilk (V.i.S.d.P.)

LAYOUT

WERBEAGENTUR CLICK-WERK
www.click-werk.com

DRUCK

MEO Media
(eine Marke der Meinders &
Elstermann GmbH & Co. KG)

WFO @ SOCIAL MEDIA

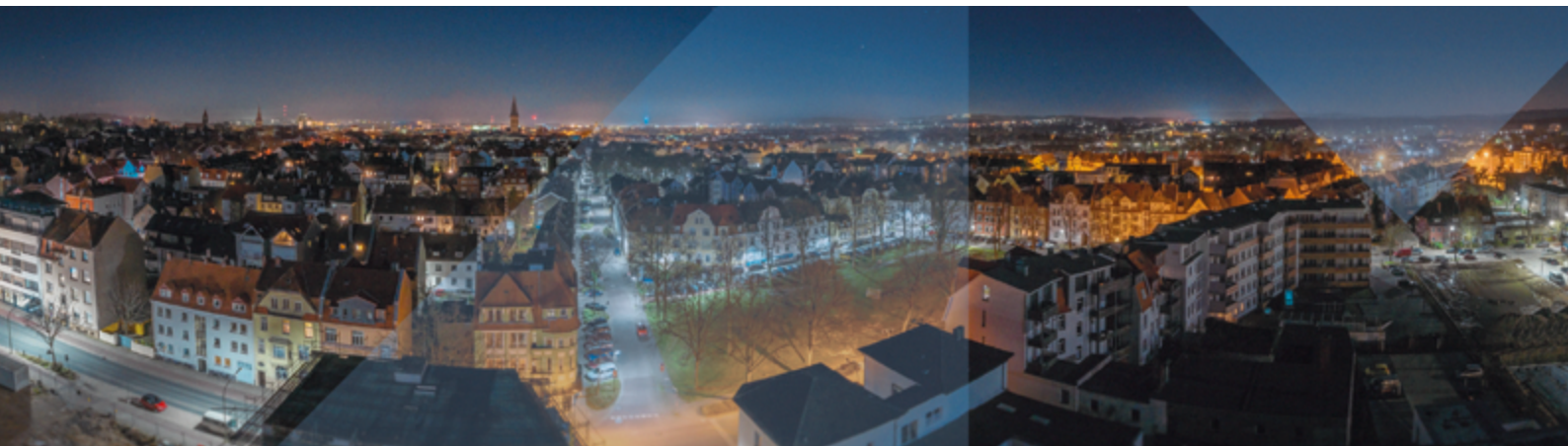
www.linkedin.com/company/wfo-os
www.instagram.com/wfo_osnabrueck

BILDNACHWEISE

Lucas Günzel für WFO (TITEL, 6, 8, 9), Lena Nick / Q1 Energie AG (11), Strategion GmbH (15), Hager Energy GmbH (12, 13), Niedersachsen.ai e.V. (19), The Real Creators GmbH (20, 21), WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH (23), ECOS GmbH (17), K. Steinkamp Fotografie (24), Marketing Osnabrück GmbH (27), GewiNet e.V. (29), Kirsten Thelen / IAV Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim e.V. (30), Swaantje Hehmann (31), Bildrechte bei den Startups (32, 33), Lars Kuhlisch (34), organicfans (35), The Plantly Butchers GmbH & Co. KG (37)



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/10886-2402-1014



Für starke Unternehmen in einer starken Region.

Mit mehr als 70 Mitgliedsunternehmen fördert der WVO die regionale Wirtschaftsentwicklung und bietet seinen Mitgliedern eine Plattform für aktives Netzwerken.

Ihnen liegt die regionale Wirtschaft ebenfalls am Herzen? Dann engagieren Sie sich, werden Sie Mitglied und profitieren Sie von einem starken Netzwerk.

Besuchen Sie uns auf www.wvo-os.de

WVO

Verein für Wirtschaftsförderung
in Osnabrück e. V.

Liebe Leserinnen und Leser,


die wirtschaftliche Lage bleibt angespannt – keine Frage. Die globalen Krisen und auch die bundespolitischen Rahmenbedingungen haben auch auf den Wirtschaftsstandort Osnabrück Einfluss und sorgen für Unsicherheit. In Osnabrück geht man aber weiter konstruktiv und pragmatisch mit den derzeitigen Herausforderungen um. Dass hier die gewohnte Macherm mentalität nicht zu stoppen ist, stimmt uns äußerst optimistisch: Die Osnabrücker Wirtschaft sucht und findet weiter starke Kooperationen und gute Wege hin zu noch mehr Resilienz und Zukunftsfähigkeit.

Der Querschnitt der Themen, die die Unternehmen am Standort umtreiben und die wir in der aktuellen WirtschaftsPOST aufgenommen haben, stellt dies eindrucksvoll unter Beweis. In der Friedensstadt wird aktiv mitgestaltet, Transformation ist bei uns in Osnabrück ein selbstverständlicher und zugleich stetiger Prozess. Viele Unternehmen stellen unter Beweis, dass hier vor Ort Ideen Realität werden, die wahre Game Changer darstellen können. Hier ist unter anderem unser Titelthema zu nennen, das zeigt, was möglich ist, wenn kluge Köpfe ihre Vision umsetzen.

Doch damit nicht genug: Osnabrücker Unternehmen und Initiativen tüfteln an innovativen Ideen, um KI in ernst zu nehmenden Geschäftsfeldern zur Anwendung zu bringen, um Potenziale zu erschließen. Auch Nachhaltigkeit gehört in Osnabrück längst zum Selbstverständnis – einige aktuelle Beispiele im Kontext Lebensmittel und Bekleidung finden Sie in dieser WiPO-Ausgabe. Außerdem möchten wir Ihnen einen Vorgeschmack auf ein EU-gefördertes Projekt bieten, das wir von der WFO realisieren, um das elementare Dauerthema Fachkräftemangel aufzugreifen: das Welcome & Connect Center.

Wir wünschen Ihnen spannende Einblicke in das aktuelle Geschehen!

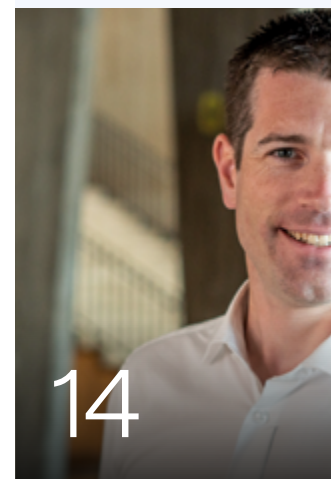
Mit herzlichen Grüßen



Ihr Ingmar Bojes



	<i>Unternehmen</i>	
06	TITELSTORY	Keimfähigkeitsschnelltest für Samen von seedalive. Der Heilige Gral zur Beurteilung der Saatgutqualität?
10		„Q1 Shop & Go“ – autonomer Smartstore mit 24/7-Einkaufsmöglichkeit
12		E3/DC schließt den Kreis der autarken Energieversorgung
14		Strategien macht Unternehmen zukunftsfähig
17	<i>Standort</i>	Stakeholder-Konferenz in Osnabrück
18		Niedersachsen.ai e.V. - künstliche Intelligenz für alle Niedersachsen
20		Von einer Industriebrache zu einem lebendigen und nachhaltigen Quartier
22		Coming soon: Welcome & Connect Center Osnabrück
24		Die Vorteile vom Arbeitgebergutschein "StattGehalt"
26		Osnabrücks Stärken im Blick: Die nächsten Schritte
28	<i>Service</i>	Einfache Schritte mit großer Wirkung bei Digitalisierung im Gesundheitswesen
30		Digitale Personalakte
31		Nachhaltige Logistik in der Region Steinfurt und Osnabrück
32	STARTUPS UND GRÜNDEN	<i>Im OHA treffen Mittelstand und Startups zusammen</i>
34	STARTUPS UND GRÜNDEN	<i>FEINSIEBEN: nachhaltige Teamwear dank TextilFAIRedelung</i>
35	STARTUPS UND GRÜNDEN	<i>organicfans: nachhaltige Teamwear für den ausdrucksstarken Auftritt</i>
36	STARTUPS UND GRÜNDEN	<i>Vegane und vegetarische Fleischalternativprodukte aus Osnabrück</i>
38	<i>Bits & Pieces</i>	





06



20



12



36

Keimfähigkeits- schnelltest für Samen von seedalive

Der Heilige Gral der Saatgut- qualität?



Prof. Dr. Klaus Mummenhoff
und Jens Varnskühler

Was als Grundlagenforschung in der Arbeitsgruppe Botanik der Universität Osnabrück startete, entpuppte sich bald als revolutionärer Ansatz: Prof. Dr. Klaus Mummenhoff und sein Team entwickelten eine schnelle, effiziente und reproduzierbare Methode zur Testung der Keimfähigkeit und Triebkraft von Saatgut. Der „Heilige Gral“ in Hinblick auf den Klimawandel und die daraus resultierenden Herausforderungen für Welternährung und Biodiversität.

Zunächst dachte Klaus Mummenhoff in Bezug auf die Anwendung des Testverfahrens an die großen Samenbanken, die Saatgut bei Versorgungsnotfällen für die Forschung und Landwirtschaft bereithalten. Erst ein Anruf eines ehemaligen Studenten brachte ihn darauf, dass es weitere Potenziale gibt: Diplom-Biologe Jens Varnskühler erkannte das Potenzial des schnellen Keimungstests für Zielgruppen wie Züchter, Saatguthersteller und Aufbereiter. Der Weg für seedalive als eigenständiges Unternehmen war geebnet. 2021 begann die seedalive GmbH als Spin-Off der Universität Osnabrück ihr Produkt zur Marktreife zu bringen.

Die Idee hinter dem Produkt ist überaus smart und geradezu ein Game Changer in der Branche: Während gewöhnliche Keimfähigkeitstests ca. 14 bis 28 Tage benötigen, um Erkenntnisse über die Gesundheit des getesteten Saatguts zu liefern, ermöglicht seedalive bereits nach 4 Stunden sichere Vorhersagen. Hierfür werden einzelne Samen in einer Reaktionslösung inkubiert. Je nach Gesundheitszustand der Samen verändert sich die Farbe der Testlösung. Die Auswertung des Farbumschlags erfolgt unter Nutzung eigens entwickelter Algorithmen. Die Testung kann der Kunde dank seedalive-Test-Kits, App und automatischer Auswertung der Daten über die KI-basierte Datenbank selbstständig durchführen. Durch das effiziente und zuverlässige Testverfahren können bis zu 99 % Energie von den Anwendern eingespart werden. Die Investition in teure Klimaschränke und deren energieaufwendiger Betrieb beispielsweise entfallen, das Testverfahren selbst ist im Gegensatz zu den gebräuchlichen Alternativen schnell und unaufwendig.

„Es handelt sich um ein absolutes Nischenthema“

Nischenthema mit elementarem Mehrwert

Nicht zuletzt ist der Mehrwert für Landwirtschaft etc. der entscheidende Unique Selling Point. „Die klimatischen Veränderungen stellen beispielsweise Landwirte vor große Herausforderungen. Ernteauffälle aufgrund von Extremwetterereignissen, verringerte Qualität des Saatguts, verkürzte Zeiten zwischen Drusch und Aussaat – es wird zunehmend wichtig, qualitativ gutes Saatgut in kürzester Zeit zu identifizieren und zur Verfügung zu stellen“, erklärt Jens Varnskühler die Bedeutung des seedalive Tests. „Insbesondere trockene Regionen weltweit benötigen Saatgut, das an diese besonderen Standortbedingungen angepasst ist. Hier ist es überlebenswichtig, Saatgut zu nutzen, das schnell und zuverlässig auskeimt“, ergänzt Klaus Mummenhoff die Liste der Anwendungsfälle. Mittlerweile zählen sowohl Global Player als auch Local Heroes (Mittelständler) aus allen drei Zielgruppen zur Kundschaft.

Eine kleine Revolution auf dem Weg zum Global Gold Standard

„Es handelt sich um ein absolutes Nischenthema“, versichert Jens Varnskühler. Die Keimfähigkeit wird weltweit getestet, allerdings nicht koordiniert und effizient. So werden Millionen Tests tagtäglich durchgeführt, bei denen wertvolle Ressourcen verschwendet werden. seedalive möchte das ändern. „Aktuell sind wir dabei, den globalen Goldstandard für Saatgutqualität zu erarbeiten“. Wann das Ziel erreicht sei? „Innerhalb von 4 Jahren, wenn wir in die Richtlinien der ISTA aufgenommen werden“ erklärt Jens Varnskühler. Bei der ISTA, die International Seed Testing Association, handelt es sich um den 1924 gegründeten Verband autorisierter Labore zur Feststellung der Verkehrsfähigkeit von Saatgut – die höchste Instanz der Branche. Das Interesse beim internationalen Fachpublikum sei bereits groß und bestätige die Relevanz des Testverfahrens. So wurde seedalive im Jahr 2022 eingeladen, den Keimfähigkeitsschnelltest bei der ISTA-Hauptversammlung vorzustellen. Die Resonanz auf den Vortrag habe das Team nicht nur positiv überrascht, sondern darin bestätigt, den eigenen Weg noch vehementer zu beschreiten. So kam ein Forscher aus Indien auf das Team zu und sagte: „Looks like you guys found the holy grail.“ Die beträchtliche Anzahl an Auszeichnungen – unter anderem den German Agri Startup Award bei der innovate!convention im Jahr 2020, die seedalive bereits erhalten hat, bestätigt ebenfalls, dass das Potenzial in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird: „Wir haben an 11 Wettbewerben teilgenommen. Bei neun haben wir den 1. Platz belegt, bei zwei weiteren den 2. Platz“, berichtet Klaus Mummenhoff.

Wie funktioniert der Keimfähigkeitsschnelltest?



Durchführung mit kulturspezifischen seedalive Test-Kits:

- Einzelne Samen werden in einer dunkelblauen Testlösung inkubiert
- Nach 4 Stunden Messung des Farbumschlags
- Der Farbton korreliert mit der Vitalität des Samens (dunkelblau – gesund; pink – alternd; farblos - tot)

- Testlösung völlig ungiftig
- Mobil/dezentral einsetzbar
- Automatisierbar
- Ressourcenschonend (Zeit, Personal und Energie)
- Kulturspezifische Test-Kits: derzeit verfügbar für Getreide, Gemüse, Ölsaaten und Leguminosen (weitere Kulturen in der Entwicklung)

Erstellung neuer Vorhersagemodelle:

- Aussaat der zuvor seedalive-getesteten Samen
- Korrelation des gemessenen Farbumschlags mit der anschließenden Keimung der Samen
- Erstellung eines KI-Modells mit diesen Daten (big data)
- KI-Basierte Keimungsvorhersage mithilfe dieser Algorithmen in der seedalive Datenbank

Vorteile des seedalive Tests:

- Schnelle Messung von Keimfähigkeit, Keimgeschwindigkeit, Prozentsatz normaler und anormaler Keimlinge
- Auch dormante Samen können zuverlässig getestet werden
- Kreuzinfektionen herkömmlicher Keimungstests werden vermieden
- Nicht destruktiv (Samen bleiben erhalten)



Vertrieb und Expansionspläne

Das Interesse an dem innovativen Keimfähigkeitsschnelltest steigt rasant. Seit der Teilnahme an der ISTA-Hauptversammlung kommt es vermehrt zu Anfragen – vor allem aus dem Ausland. So konzentriert sich Franziska Gröne, die ehemalige Laborleitung bei seedalive, mittlerweile auf Marketing und Sales. Für ihre Geschäftsreisen nutzt sie ein mobiles Try- & Test-Democase, das alles enthält, was zur Durchführung des seedalive-Testverfahrens benötigt wird. Potenziellen Kunden wird das Democase auf Wunsch für 14 Tage zur Verfügung gestellt. „Wir sind überzeugt, dass die Einfachheit und Präzision unseres Verfahrens für sich spricht. Mit dem Democase können sich Interessierte selbst ein Bild machen“, so Klaus Mummenhoff.

Außerdem wird an der Realisierung zweier seedalive-Standorte in den USA und in Indien gearbeitet. Die Idee ist es, die Test-Kits auch hier vor Ort von qualifiziertem Fachpersonal produzieren zu lassen. Auf diese Weise ist der Versand der Testkits wesentlich einfacher und schneller und ein umfassender Service wird perspektivisch ermöglicht. Warum gerade in diesen beiden Ländern? „Die USA sind für den Weltmarkt von enormer Bedeutung. Indien ist das bevölkerungsreichste Land, zudem wird hier eine spezielle Form der Landwirtschaft betrieben, die für uns besonders interessant erscheint. Beispielsweise werden hier Gemüsesorten angepflanzt, die es an keinem anderen Ort der Welt gibt“, erklärt Jens Varnskühler.

Lokales und globales Netzwerk als Fundament für eine Erfolgsgeschichte

Das Team, das aktuell aus sechs Angestellten und sechs Werkstudierenden besteht, arbeitet kontinuierlich 7 Tage die Woche an der Verbesserung und Erweiterung der Produktpalette. Als Forschungspartner sind die Universität und die Hochschule Osnabrück sowie die Royal Holloway University London involviert. Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit internationalen und nationalen Unternehmen.

Dass seedalive diese rasante Entwicklung aufnehmen konnte, sei vor allem der Unterstützung in der Region Osnabrück zu verdanken, sind sich Klaus Mummenhoff und Jens Varnskühler einig: Das Startup-Ökosystem mit Seedhouse, Growhouse, InnovationCentrum Osnabrück, EXIST-Gründerstipendium, die Beratung durch das Transfer- und Innovationsmanagement der Hochschule Osnabrück (TIM) sowie Kooperationen mit Universität Osnabrück und Hochschule Osnabrück haben dazu beigetragen, eine bahnbrechende Entwicklung auf den Markt zu bringen. Weiterhin ist die SeedForward GmbH eine der Fördererinnen der ersten Stunde sowie die Aloys & Brigitte Coppenrath Stiftung, die das Potenzial von seedalive schon früh erkannte.

Das Kernteam von seedalive: Prof. Dr. Klaus Mummenhoff, Konrad Wellmann, Franziska Gröne, Dr. Katja Sperber, Jens Varnskühler (v.l.n.r.)



seedalive GmbH auf einen Blick

Ausgezeichnet mit 11 Awards (Stand März 2024)

Inhaberin eines Patents, exklusive Lizenznehmerin eines weiteren Patents der Universität Osnabrück

Ursprung: Hervorgegangen aus der Grundlagenforschung der Arbeitsgruppe Botanik (Fachbereich Biologie/Chemie der Universität Osnabrück)

Basis: Wissenschaftliche Evaluierung des Schnelltests in 15 Pflanzenfamilien mit den wichtigsten Kulturpflanzen

Gründung: 2021 als Spin-Off der Universität Osnabrück

Team: 6 Vollzeitstellen (5 davon mit fachlichem Hintergrund in der Biologie), 6 Werkstudierende

Produkt: Keimfähigkeitsschnelltest für Saatgut

Firmensitz: Wissenschaftspark Osnabrück, Albert-Einstein-Straße 30, 49076 Osnabrück

 seedalive.de

„Q1 Shop & Go“ – autonomer Smartstore mit 24/7-Einkaufsmöglichkeit

Seit Februar 2024 hat der „Q1 Shop & Go“-Smartstore im Osnabrücker Wissenschaftspark seine Türen für die Kundschaft geöffnet. Als Teil des Netrocks Innovation Hubs, einem Digital Hub des Landes Niedersachsen, soll er eine innovative Möglichkeit der Nahversorgung darstellen, die völlig autonom und mithilfe von KI-basierten Technologien funktioniert. Wir haben mit Frederick Beckmann, CEO der Q1 Energie AG, und Jörg Bleydorn, Leiter Convenience Retail bei Q1, über die Hintergründe gesprochen. Für beide ist klar: „Wir wollen nicht Getriebene des Marktes sein, sondern den Markt gestalten.“

WP Wie kam es zu der Idee, einen Smartstore zu eröffnen?

BECKMANN Wir beschäftigen uns seit 2020 mit der Technologie der Smartstores und haben die Entwicklung ausgiebig beobachtet, bis wir im Oktober 2022 selbst angefangen haben, an einer Lösung zu arbeiten. Im April 2023 haben wir passende Partner für die Umsetzung identifiziert – das Hamburger Unternehmen Autonomo GmbH zeichnet sich für die technologische Lösung verantwortlich, die Kesseböhmer Holding KG aus Bad Essen für die Ausstattung des Smartstore-Standalones in Container-Optik.

WP Sie setzen bewusst auf eine KI-gesteuerte Abwicklung im Smartstore. Wie genau wird hier KI integriert, worin liegt die Innovation?

BLEYDORN Wir setzen ein intelligentes Regalsystem mit Wiegeprozess mittels Sensoren ein. Beim Herausnehmen der Artikel aus dem Regal wird ermittelt, um welches Produkt es sich handelt. Außerdem verfolgen wir die Bewegungen der Personen im Smartstore anonymisiert über unser Kamerasystem.

BECKMANN Diese Sensordaten werden mit dem Kamerasystem abgeglichen, um einen Kassenbon für die App zu erstellen. Wenn die Kunden mit EC- oder Kredit-Karte zahlen, können Sie vor dem Betreten des Smartstores einen QR-Code scannen, um sich den Kassenbon zuschicken zu lassen. Alternativ kann der Kunde auch ohne Beleg den Store verlassen.

WP Bei „Q1 Shop & Go“ handelt es sich um ein Pilotprojekt. Warum genau sehen Sie in dem Standort im Wissenschaftspark großes Potenzial für den Testlauf?

BECKMANN Die Standortbedingungen müssen passen. Wir haben den Standort für unseren Pilot-Smartstore bewusst ausgewählt: Hier haben wir Büroflächen und viele Studierende durch die nahegelegenen Räumlichkeiten der Universität und Hochschule sowie Wohnheime. Es gibt aber keine Einkaufsmöglichkeit in unmittelbarer Nähe.

BLEYDORN Dementsprechend haben wir unser Sortiment zusammengestellt: Frische Snacks, Kaffee, Kaltgetränke, aber auch Hygieneartikel und weitere Produkte für den alltäglichen Bedarf. Das Kaufverhalten der ersten Tage nach der Eröffnung hat uns darin bestätigt, das Sortiment sinn-

„Wir wollen nicht Getriebene des Marktes sein, sondern den Markt gestalten.“

voll zusammengestellt zu haben. Wir werden das allerdings beobachten und das Angebot immer wieder anpassen. Vor allem gesunde Lebensmittel werden zunehmend Teil des Kerngeschäfts. Hier beziehen wir unter anderem das Feedback der Kundschaft ein. Über einen QR-Code, der im Smartstore angebracht ist, können Anregungen übermittelt werden.

WP An welchen Standorten sehen Sie Ihr Angebot zukünftig?

BECKMANN Ein gut durchdachter Smartstore kann die Aufenthaltsqualität stärken. Vor allem für entlegene Gebiete bietet das Konzept Mehrwert. Ich denke hier an eine Erschließung unterversorgter Quartiere oder auch Ladeparks. Also überall dort, wo sich Menschen längere Zeit aufhalten, hat ein Smartstore Potenzial, Teil der Nahversorgung zu werden.

WP Als ein entscheidender Vorteil des Smartstore-Konzepts wird häufig genannt, dass Personalressourcen eingespart werden. Dieser Aspekt wird zugleich auch häufig kritisiert. Wie schätzen Sie die Situation ein?

BLEYDORN Auch ein autonomer Store kommt nicht ohne Personal aus. Obwohl kein Personal vor Ort ist, arbeiten mehrere Personen tagtäglich im Hintergrund an und mit dem Konzept.

Jörg Bleydorn (Q1), Ulrich Grubert (WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH), Frederick Beckmann (Q1); v.l.n.r.

BECKMANN In autonomen Angeboten sehen wir vielmehr eine Antwort auf die Herausforderungen des demografischen Wandels. Das Ziel am Ende des Tages ist es nicht, Personal einzusparen, sondern wertschöpfender einzusetzen – beispielsweise im Customer Service oder in der Veredelung der verwendeten Technologien. In unseren Tankstellen beispielsweise, in deren Ladenkonzepten wir gerne zukünftig auf unsere Erfahrungen mit dem Smartstore zurückgreifen möchten, kann sich das Personal Zeit für eine Beratung nehmen, während der Kassiervorgang automatisiert abläuft.

WP Wie ist Ihr bisheriges Fazit - und können Sie einen ersten Ausblick auf die kommenden Monate geben?

BECKMANN Auf alle Fälle sind wir sehr froh, dass wir für dieses Pilotprojekt so großen Zuspruch und breite Unterstützung – unter anderem von der Oberbürgermeisterin Katharina Pötter und Ulrich Grubert von der Wirtschaftsförderung – erhalten haben und wir es in unserer Heimatstadt Osnabrück umsetzen können. Wir sind sehr gespannt darauf, welche Erfahrungswerte die nächste Zeit bringt.

BLEYDORN Da der Betrieb eines Smartstores wesentlich komplexer als der eines Tankstellen-Ladenkonzeptes ist, werden wir einen längeren Testzeitraum als gewöhnlich fahren. In den kommenden Wochen prüfen wir, ob die Prozesse stabil gestaltet sind und das Konzept unsere wirtschaftlichen Annahmen trifft. Wir sind zuversichtlich, die Erfahrungen in absehbarer Zeit in weitere Standorte einbringen zu können.



E3/DC schließt den Kreis der autarken Energieversorgung

Die E-Autobatterie als Partner des Hauskraftwerks

E3/DC schließt den Kreis der autarken Energieversorgung

Vor nicht einmal 15 Jahren gestartet und heute der größte heimische Anbieter bei installierten Speichersystemen in Deutschland – es steckt viel Power in der Marke E3/DC. 2010 aus der Wilhelm Karmann GmbH in Osnabrück zunächst als Wechselrichterhersteller entstanden, ist E3/DC heute ein Teil der Hager Group und der Spezialist für Komplettsysteme mit Wechselrichter, Batteriespeicher, Energiemanagement und intelligenter Ladetechnik. E3/DC ist der richtige Ansprechpartner für alle, die unabhängig von Stromanbietern leben wollen. Die Hauptkomponenten, aus denen sich der Antrieb für diese Leistung zusammensetzt: das Streben nach Unabhängigkeit und ein Gespür für den richtigen Zeitpunkt.

Bidirektionales Laden als logische Erweiterung

Die intensive Beschäftigung mit Speichertechnik und Aut-

arke ist ein Erbe der Wilhelm Karmann GmbH, die einigen sicherlich noch als Hersteller des VW Karmann-Ghia, den meisten aber als einer der großen Arbeitgeber in Osnabrück im Gedächtnis ist. Prägend für E3/DC war jedoch vor allem das Konzept eines Elektroautos, das 2009 bereits einen 31-kWh-Akku im Unterboden hatte, aus dem Strom ins Netz zurückgegeben werden konnte. Schon damals entstand also die Idee, die große Autobatterie auch für andere Verwendungen zu nutzen. Mit dem bidirektionalen Laden war man in der Automobilindustrie noch seiner Zeit weit voraus, heute hat E3/DC die Innovation EDISON V2H entwickelt, die gemeinsam mit dem Partner VW in den Markt gebracht wird. Mit EDISON V2H können E-Fahrzeuge nicht mehr nur flexibel über den CCS-Stecker mit Solarstrom geladen werden, sondern bei Bedarf auch Energie an das E3/DC-Hauskraftwerk zurückgeben. „Das bedeutet, Elektrofahrzeuge haben erstmals auch und gerade im Stillstand eine wichtige Funktion: Sie werden in Wohn- und Gewerbebauten zum zweiten Speicher für erneuerbare Energien und helfen, die Stromerzeugung vor Ort flexibel an den Bedarf anzupassen“, erklärt Dr. Andreas Piepenbrink, Gründer der Marke E3/DC und CEO der HagerEnergy GmbH, den einleuchtenden Nutzen.

E3/DC setzt dabei vollständig auf verlustarme Gleichstromtechnik: Das Fahrzeug wird flexibel über den CCS-Stecker mit Energie aus der PV-Anlage geladen und gibt die Energie bei Bedarf ebenfalls ohne Wandlung – also auch ohne größeren Energieverlust – über das E3/DC-Hauskraftwerk ins Gebäude zurück. Der integrierte Wechselrichter nutzt die Fahrzeugbatterie somit als zweite Stromquelle neben der PV-Anlage. So ist auch das Fahrzeug endlich nicht nur Abnehmer der Energie, sondern Teil eines ganzheitlichen Energiekonzepts.

Autarkie im Fokus

Für diese logische, aber technisch sehr anspruchsvolle Entwicklung hat man bei E3/DC schon früh die Weichen gestellt. Doch was genau unterscheidet das Unternehmen von vielen anderen Anbietern in der Photovoltaik- und





Dr. Andreas Piepenbrink, Geschäftsführer HagerEnergy GmbH

Speicher-Branche? „Zum einen haben wir von Anfang an auf Systemtechnik und die Kombination von Wechselrichter und Speicher gesetzt, da unser Ziel immer maximale Autarkie war. Nicht nur weniger für Strom und Wärme bezahlen, nicht einfach überschüssige Energie einspeisen, sondern wirklich die eigene Solarenergie effizient selbst verbrauchen, diesen Anspruch verfolgen wir mit unseren Hauskraftwerken“, beschreibt Piepenbrink den Gedanken, der vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen immer interessanter wurde. Denn im vergangenen Jahrzehnt sank die Einspeisevergütung immer weiter, abhängig von der zugebauten Menge an Photovoltaik-Leistung. Mit der EEG-Novelle 2023 wurde die Einspeisevergütung zwar geringfügig angehoben und die Degression vorübergehend ausgesetzt, doch tendenziell steigende Energiepreise sorgen weiterhin für Unsicherheit. „Die autarke Energie- und Wärmeversorgung wird kurz- und langfristig die günstigste Lösung sein, die sich für Umwelt und Kunden rechnet. Weil die Energie für den Haushalt, die Wärme und die Mobilität vom eigenen Dach kommt, schaffen E3/DC-Kunden



den größten Teil ihrer aktuellen Energiekosten einfach ab“, benennt Piepenbrink den Zeitgeist, für den er schon bei Gründung der Marke das richtige Gespür hatte. In der Umbruchphase der PV-Branche – als die Einspeisevergütung als wirtschaftliche Basis immer schwächer wurde – wuchs mit der Erkenntnis, dass das Einspeisen von Solarstrom an Grenzen kommt und der direkte Verbrauch an Ort und Stelle am effizientesten ist, der Markt für Batteriespeichersysteme. E3/DC setzte nicht einfach auf ergänzende Speicher zur PV-Anlage, sondern mit den Hauskraftwerken auf komplette Systeme, die explizit auf Autarkie ausgerichtet sind. Diese Herangehensweise brachte der Marke E3/DC 2023 das Siegel „Best of German Industry“ von Deutsche Standards ein. Nach Analyse der Jury hat E3/DC die Entwicklung mit innovativer Technologie geprägt und nimmt im deutschen Markt weiterhin eine herausragende Stellung ein. In Sachen Innovation geht das Unternehmen nun den nächsten Schritt – indem es zurückkehrt zur Integration der E-Autobatterie.

Digitale Geschäftsmodelle und Künstliche Intelligenz aus Osnabrück

Strategien macht Unternehmen zukunftsfähig

Nur durch strukturierte Veränderungen können Entwicklungen im Zeitalter der Digitalisierung sinnvoll umgesetzt werden. Davon ist das Team der Strategien GmbH überzeugt. Das Unternehmen fokussiert sich auf Beratungsprojekte an der Schnittstelle zwischen Unternehmensstrategie und Technologieeinsatz, die auf einem wissenschaftlich fundierten Ansatz beruhen. Angefangen bei der Konzeption von Digitalen Geschäftsmodellen, über die Entwicklung von KI- und Transformationsstrategien bis hin zur Konzeption und Implementierung von Softwaresystemen reicht das Beratungsportfolio der Strategien. Dr. Florian Remark, Experte für die Bereiche Innovation, neue Technologien und Digitale Geschäftsmodelle sowie Partner bei Strategien GmbH gibt Einblicke in den Geschäftsalltag.

WP Strategien stammt aus dem Hochschulkontext. Wie kam es dazu und was waren die Beweggründe das Unternehmen zu gründen?

FR Die Forschungsdisziplin der Wirtschaftsinformatik ist sehr anwendungsorientiert. Dennoch stellt der Transfer von Forschungsergebnissen in die betriebliche Realität viele Unternehmen vor Herausforderungen. 2010 hat sich unser Gesellschafter, Prof. Dr. Oliver Thomas, entschlossen diese Lücke zu schließen und mit der Gründung der Strategien GmbH eine Möglichkeit geschaffen, Unternehmen unabhängig von Forschungsprojekten bei der konkreten Umsetzung ihrer digitalen Transformation zu unterstützen. Heute sind wir primär im Beratungsmarkt für den Mittelstand und Konzerne aktiv.

WP Inwiefern sind Sie noch in die Forschung eingebunden?

FR Als Strategien ist es für uns wichtig, unseren Kunden neueste Erkenntnisse zu liefern, um frühzeitig auf die richtigen Trends setzen zu können. Dabei arbeiten wir eng zusammen mit der DFKI-Forschungsgruppe Smart Enterprise Engineering, und bringen in gemeinsamen Forschungsprojekten die unternehmerische Perspektive in den Feldern Beratung und Softwareentwicklung mit ein. Wir denken ausgehend vom Geschäftsmodell, und nutzen

die anzuwendende Technologie schließlich als Werkzeug, um beispielsweise Geschäftsprozesse effizienter zu gestalten, oder neue Wertschöpfungsmechanismen beim Kunden zu identifizieren und zu implementieren.

WP Das Thema KI ist in der öffentlichen Wahrnehmung häufig mit gewissen Ängsten verbunden – Stichwort Disruption. Wo sehen Sie Chancen und Risiken für die Implementation von KI-Anwendungen in Unternehmen?

FR Alles, was Veränderung bringt, ruft gewisse Ängste hervor. Bei KI weiß man noch nicht, wo uns die Technologie genau hinführen wird, weil – das kann jeder aktuell beobachten – es entsteht eine wahnsinnige Dynamik beim Aufkommen neuer KI-Applikationen- und KI-Services. In erster Linie ist KI aber ein Werkzeug, und wir müssen hier im Privaten genau wie im Business grundsätzlich herausfinden, wie wir damit in Zukunft umgehen wollen und welchen positiven Nutzen wir aus den neuen Möglichkeiten ziehen können. Genau hierbei begleiten wir auch Unternehmen, die vor diesen Fragen stehen, damit sie im Markt bestehen und ihr Geschäftsmodell zukunftssicher gestalten können. Die zentrale Frage ist ja: Wie kann ich mit den sich aus der Technologie ergebenden Möglichkeiten sowohl mein Wertangebot, also meine Produkte und Dienstleistungen, als auch meine betrieblichen Prozesse verbessern, um in Zu-



Dr. Florian Remark, Partner bei Strategien GmbH

kunft wettbewerbsfähig zu sein? Berechtigt ist hier also lediglich die Angst, falsch mit der Thematik umzugehen. Denn in jeder Disruption liegt eben auch eine Chance.

WP Wen adressieren Sie mit Ihrem Portfolio?

FR Wir begleiten vor allem Unternehmen aus dem Mittelstand und größere Unternehmen, unabhängig von der Branche, weil in diesen Unternehmen oftmals bereits erstes KI-Know-How vorhanden ist und diese Unternehmen

im internationalen Wettbewerb einem noch stärkeren Innovationsdruck ausgesetzt sind. Wir beraten aber auch Startups und zunehmend KMUs aus der Region, die spätestens seit dem Aufkommen von Chat-GPT merken, dass auch sie sich zwangsläufig mit dem Thema beschäftigen müssen.

WP Wer ist Ihrer Meinung nach der richtige Ansprechpartner im Unternehmen, der sich dem Thema KI annehmen sollte?

FR Initial sind es die Entscheider:innen, mit denen wir im ersten Schritt sprechen. In Deutschland denken wir oft noch sehr Technologie- und Produkt-getrieben. Doch der Einsatz von KI ist mehr. Er zieht sich mit unterschiedlichen Facetten durch alle Bereiche des Unternehmens und ändert die Art und Weise wie wir in Zukunft arbeiten werden fundamental. Wertangebote und Prozesse werden sich durch den Einsatz von KI stark verändern, denken Sie z.B. an die Veränderungen im Kundendienst durch den Einsatz von Chatbots. Weil KI jeden im Unternehmen betrifft, sind es heute zunächst die Entscheidungsträger:innen in den Führungsetagen, die das Thema vordenken müssen und schließlich mit einem kompetenten Partner ins Unternehmen hineinragen. Hierfür bieten wir z.B. Zielbildworkshops im Führungskreis an, um ein gemeinsames

„KI ist nicht nur ein Thema der IT-Abteilung, sie betrifft das ganze Unternehmen.“

Zukunftsbild des Unternehmens, wir nennen es Smart Enterprise, zu entwickeln. Für den erfolgreichen Einsatz ist es nämlich zentral, dass die Mitarbeitenden die geplante Transformation verstehen und mittragen. Hier hilft ein Zielbild, um nicht in unkoordinierten Einzelinitiativen stecken zu bleiben. Neben der Entwicklung und Umsetzung technologischer Artefakte ist es wichtig in KI-Transformationsprojekten von Beginn an ein gut durchdachtes und geplantes Change Management zu implementieren. Wir müssen den Mitarbeitenden bestehende Ängste nehmen, dabei helfen Chancen zu erkennen, und sie schließlich systematisch schulen eine effiziente und richtlinienkonforme Nutzung von KI im Unternehmen selbst voranzutreiben.

*„Wertangebote
und Prozesse
werden sich
durch den Einsatz
von KI stark
verändern...“*

WP Wie qualifizieren Sie Unternehmen für KI-Anwendungen?

FR Die zentrale Fragestellung für unsere Kund:innen lautet: Wie kann ich mein Unternehmen transformieren? Und wie zählt das auf mein Unternehmensziel ein? Wir sorgen dafür, dass eine datengetriebene, messbare Wertschöpfung stattfinden kann. Zunächst identifizieren wir den Status Quo, und definieren gemeinsam mit der Unternehmensführung die Rolle und Umsetzung digitaler Geschäftsmodellkomponenten im Unternehmen. Dabei identifizieren wir sinnvolle Anwendungsfälle mit einem betriebswirtschaftlichen Impact und definieren dies bis hin in die Operationalisierung von ersten, digitalen Produkten und Services. Daneben bieten wir Schulungsprogramme für Führungskräfte und Mitarbeitende an, um eine breite Basis für die Veränderung zu schaffen.

WP Stichwort niedrighschwelliger Zugang: GPT-4, Midjourney etc. sind 2024 DIE Themen, wenn es um KI geht. In Hinblick auf Datenschutz sind viele dieser Angebote allerdings als etwas problematisch einzustufen, wenn sie im Berufskontext genutzt werden. Haben Sie eine Empfehlung?

FR Definieren Sie Regeln und informieren Sie Ihre Mitarbeitenden über die Möglichkeiten und Gefahren! Nur so kann verhindert werden, dass sich eine Schatten-KI im Unternehmen bildet, die zu unkontrollierbaren Risiken führt. Für die ersten Gehversuche im Unternehmenskontext bieten wir bei Strategion z.B. auch eine eigene Anwendung an, die es Unternehmen ermöglicht, das eigene Wissensmanagement durch generative KI erfahrbar zu machen. Weil das Tool komplett auf dem eigenen Server läuft und keine Daten an Dritte gesendet werden können, eignet sich das Tool ideal die Technologie im Unternehmen zu verbreiten und seine Mitarbeitenden bzgl. eines verantwortungsvollen Umgangs mit dieser Technologie zu schulen

Stakeholder-Konferenz in Osnabrück nimmt Kreislaufwirtschaft in der Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie in den Fokus

Eine wegweisende Initiative in der Region Osnabrück will regionale Kreisläufe in der Landwirtschaft und Ernährungsindustrie schließen. 50 Stakeholder aus Politik, Wissenschaft und Unternehmen folgten einer Einladung von ECOS GmbH, dem Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik e.V. und dem Agrotech Valley Forum e.V. in die Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Mit Fachvorträgen, Diskussionsrunden und einer informativen Ausstellung bot die Veranstaltung den Teilnehmern einen umfassenden Einblick in die Potenziale der Region als Vorreiter in nachhaltigen und zirkulären Ansätzen in der Landwirtschaft und Ernährungsindustrie.

Die Region Osnabrück wurde als idealer Standort für die Profilierung als Kompetenzregion für Kreislaufwirtschaft im AgrarFood-Bereich hervorgehoben, dank ihrer hohen Dichte an wissenschaftlicher und unternehmerischer Kompetenz. ECOS, DIL und Agrotech Valley Forum e.V. haben sich zusammengeschlossen, um ungenutzte Restströme in der Region zu analysieren und innovative Ansätze zur Schließung von Kreisläufen zu identifizieren. Durch Stakeholder-Dialoge, Workshops und Symposien soll das Bewusstsein für die Kreislaufwirtschaft geschärft werden. Darauf auf-

bauend sollen innovative Lösungen mit Forschung und Industrie entwickelt und in Modellprojekten umgesetzt werden. Die Stakeholder-Konferenz am 19.02.2024 in Osnabrück war ein bedeutender Meilenstein dieser Initiative.

Sowohl Oberbürgermeisterin Katharina Pötter als auch Landrätin Anna Kebschull unterstützten in ihren Grußworten diese Initiative ausdrücklich als Möglichkeit, durch die Vernetzung der regionalen Akteure das einzigartige regionale Cluster noch schlagkräftiger zu machen. Denn die Kreislaufwirtschaft bietet einen immensen Hebeleffekt, um Emissionen zu reduzieren und die Ressourcenkrise zu bewältigen, wie insbesondere in einer beeindruckenden Keynote von Prof. Peter Henricke, ehemaliger Präsident des Wuppertal-Instituts und DBU-Umweltpreisträger deutlich wurde.

Die vielversprechenden Ansätze sollen in dem Vorhaben „Kompetenzregion Kreislaufwirtschaft Agrar/Food“ miteinander vernetzt und weiter vorangetrieben werden, unter anderem durch den Aufbau einer digitalen Verwertungsplattform, die Angebot und Nachfrage von Reststoffen miteinander verbindet.

Johanna Schilling (Geschäftsführerin ECOS GmbH), Prof. Peter Henricke, (Emeritierter Präsident des Wuppertal Instituts), Christopher Strater (Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz), Dr. Volker Heinz (Geschäftsführender Vorstand des Deutschen Instituts für Lebensmitteltechnik DIL e.V.); v.l.n.r.



Niedersachsen.ai e.V. – künstliche Intelligenz für alle Niedersachsen

KI ist inzwischen fester Bestandteil unseres Alltags – sowohl im kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen als auch gesellschaftlichen Kontext. Um erforderliche Prozesse anzustoßen und zu begleiten, wurde der Verein Niedersachsen.ai gegründet. Das Ziel des Vereins ist es, Bewusstsein für KI-Thematiken und entsprechende Schnittstellen zu schaffen, um Potenziale für und in Niedersachsen zu erschließen. Im Interview geben uns die beiden Vorstandsvorsitzenden Jascha Stein und Axel Kolhoser einen Ausblick auf das Engagement des Vereins

WP Was können wir vom Netzwerk Niedersachsen.ai erwarten?

JS Von Niedersachsen.ai können Sie eine aktive Gemeinschaft erwarten, die sich der Förderung von KI-Wissen und -Technologien widmet. Wir planen, regelmäßige Meet-Ups, Workshops und größere Events wie Konferenzen zu organisieren. Ein besonderer Fokus liegt auf der Vermittlung von Wissen über KI-Anwendungen, wie Copilots, und der Schaffung von Plattformen für den Austausch zwischen Forschung, Wirtschaft und Politik. Unsere Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, die KI-Landschaft in Niedersachsen zu stärken und Innovationen zu fördern.

WP Warum ist Niedersachsen und besonders Osnabrück eine Region für KI?

AK Niedersachsen und insbesondere die Region Osnabrück bieten ein einzigartiges Ökosystem für KI-Entwicklungen. Die Region verfügt über renommierte Forschungseinrichtungen, innovative Unternehmen und eine unterstützende Politik. Osnabrück selbst ist ein Zentrum für Wissenschaft und Forschung mit Universitäten und Fachhochschulen, die in der KI-Forschung führend sind. Darüber hinaus ist Osnabrück Standort des DFKI und mit dem Agrotec Valley Forum gibt es bereits ein starkes Beispiel dafür, wie Exzellenz aus Wissenschaft und Wirtschaft in einer für ganz Niedersachsen zentralen Branche zusammengeführt werden kann. Auch die Initiative der Aloys & Brigitte Coppenrath Stiftung mit dem CIC

oder das ICO tragen als Orte der Vernetzung und des Austausches in einer für Niedersachsen außergewöhnlichen Weise dazu bei. Diese Kombination aus wissenschaftlicher Exzellenz und wirtschaftlicher Dynamik macht die Region zu einem idealen Standort für KI-Innovationen. Deshalb haben wir uns entschieden, den Verein Niedersachsen.ai in Osnabrück anzusiedeln. Wir werden aber natürlich ganz Niedersachsen in den Blick nehmen.

WP Welche Pläne gibt es für die kommenden Monate?

JS In den kommenden Monaten liegt unser Fokus auf dem Aufbau einer Mitgliederbasis sowie der Organisation und Unterstützung von Veranstaltungen, die KI-Themen zugänglich machen. Dazu gehören zum Beispiel die Organisation von KI-Meet-ups und der Start einer KI-Akademie.

WP Gibt es besondere Highlights in nächster Zeit?

JS Ja, dazu gehört die Planung einer großen KI-Veranstaltung in Osnabrück Ende des Jahres. Diese Veranstaltung bietet hervorragende Möglichkeiten zum Lernen, Netzwerken und Diskutieren aktueller KI-Trends und Herausforderungen. Zudem freuen wir uns über die Schirmherrschaft von Minister Lies, die unsere Bemühungen auf politischer Ebene stärkt.

WP KI wird von vielen skeptisch gesehen. Welche Gefahren sind aus Ihrer Sicht real?

AK Für die Region Osnabrück wünsche ich mir eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, um ein starkes KI-Ökosystem zu schaffen. Die Unterstützung von Start-ups und KI-Projekten, die Förderung von Bildungsinitiativen und die Schaffung innovationsfreundlicher Rahmenbedingungen sind entscheidend für den Erfolg von KI in der Region. Hier sind wir aus meiner Sicht beispielsweise mit dem Seedhouse, dem Osnabrücker Healthcare Accelerator, dem Smart City House als Start-up-Acceleratoren und den Aktivitäten der Wirtschaftsförderungen sowie einer sehr kooperationsfreudigen Hochschullandschaft bereits gut aufgestellt. Darauf bauen wir auf und wollen unseren Beitrag dazu leisten, die Ergebnisse weiter zu verbessern und die Region mit den Initiativen des Landes Niedersachsen zu vernetzen.

Über die beiden Vorstandsvorsitzenden:

„Mein Name ist **Jascha Stein** und ich bin CEO und Mitgründer der OmniBot GmbH. Gleichzeitig bin ich Vorstandsvorsitzender von Niedersachsen.ai, einem Verein, der sich der Förderung und Verbreitung von KI-Technologien in Niedersachsen verschrieben hat. Unsere Mission bei OmniBot ist es, die Art und Weise, wie Unternehmen mit ihren Kunden kommunizieren und Geschäftsprozesse automatisiert werden, durch fortschrittliche KI-Lösungen zu revolutionieren. Dazu stellt OmniBot eine Orchestrierungsplattform für KI- und Voicebot-Technologie als Software-as-a-Service bereit. Bei Niedersachsen.ai setzen wir uns für die Bildung, Vernetzung und Förderung von KI-Initiativen in Niedersachsen ein.“

„Ich bin **Axel Kolhoss** und 2. Vorsitzender des Vereins. Beruflich war ich von 2013 bis 2020 bei der Wirtschaftsförderung des Landkreises Osnabrück im Unternehmensservice tätig, danach gut zwei Jahre Geschäftsführer des Coppenrath Innovationszentrums für die Aloys & Brigitte Coppenrath Stiftung und bin seit 2022 wieder im Unternehmensservice der WIGOS aktiv. In beiden Positionen war ich im ständigen Austausch mit vielen Akteuren der KI in unserer Region und habe Projekte in diesem Bereich begleitet. Genau aus diesem Grund bin ich auch bei Niedersachsen.ai aktiv.“

Jasch Stein, Axel Kolhoss, Björn Steinecke, Jan Pleis, Keno Voß (v.l.n.r.)



Innovatives Wohnen, Arbeiten und Leben auf dem Magnum-Areal

Von einer Industriebrache zu einem lebendigen und nachhaltigen Quartier



Lange lag das ehemalige Werksgelände in einem Dornröschenschlaf. Nun wird es Stück für Stück mit neuem Leben gefüllt: Das Magnum-Areal im Herzen von Osnabrück liegt zentral zwischen dem Stadtteil Schinkel, dem Hasepark und dem Lok-Viertel. Das früher einmal zum Osnabrücker Stahlwerk gehörende Gelände war bis 2016 noch die Produktionsstätte der IAG Magnum GmbH. Und so prägen alte Industriehallen, aber auch weite Freiflächen das insgesamt 15,5 Hektar umfassende Areal, das der GMH Gruppe gehört. Hier entsteht nach den Entwürfen der Planer ein neues Stadtviertel: innovativ, nachhaltig, aber auf keinen Fall abgehoben oder abgegrenzt, sondern als Scharnier zwischen den bestehenden Vierteln, als Ort zum guten Wohnen, Arbeiten und Leben.

In einem kooperativen städtebaulich-freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb haben Astoc Architects and Planners gemeinsam mit Greenbox Landschaftsarchitekten mit ihrem Entwurf Maßstäbe gesetzt: Er verbindet Wohnen und Produktion, Handwerk und Handel sowie Freizeit und Kultur in einer neuen Form der Urbanität unter Berücksichtigung diverser Umwelt- und Klimaaspekte wie beispielsweise Kaltluftschneisen, ohne den historischen Charakter des Areals zu vergessen.

Beim Flächenprogramm sind insgesamt 240.000 qm Bruttogeschoßfläche geplant. Ein Drittel davon ist für die Wohnbebauung vorgesehen: Ca. 800 Wohnungen sind für rund 1.900 Menschen geplant – mit einer hohen Wohnqualität und ruhigen Lage im Grünen nahe den vorhandenen, direkt angrenzenden Naherholungsflächen.

Einen weiteren Bereich nimmt urbane Produktion und Light Industrial ein, z.B. vertikale Produktion, bei der verschiedene Produktionsarten übereinander angeordnet sind. Zudem soll für das Handwerk ein sogenannter Handwerkerhof entstehen: Ein Gebäude, in dem im Erdgeschoss, 1. und 2. Obergeschoss die Handwerksbetriebe angesiedelt sind und darüber Wohnungen liegen, beispielsweise für Auszubildende der Betriebe. Die verbleibende Bruttogeschoßfläche verteilt sich auf Büros, Arztpraxen und medizinischen Einrichtungen, Forschung und Wissenschaft, Freizeit und Kultur, Gastronomie und Einzelhandel sowie soziale Einrichtungen wie Schulen und Kitas.

Zwei sogenannte Mobility Hubs – Parkhäuser für PKW, Fahr-

räder, Roller etc. – konzentrieren die Mobilität. Verkehrstechnisch wird das Areal durch eine neue Erschließungsstraße in Ost-West-Richtung erschlossen und bietet gute Verkehrsanbindung sowohl in Richtung Hauptbahnhof und Innenstadt als auch zum überregionalen Straßennetz.

Inzwischen hat die Transformation des Magnum-Areals Fahrt aufgenommen, wobei die GMH Gruppe für die Projektierung „The Real Creators“ (TRC) aus Hamburg beauftragt hat. Das Projekt verfügt bereits zum jetzigen Zeitpunkt über die volle Unterstützung von Politik und Verwaltung der Stadt Osnabrück: Im September des vergangenen Jahres erfolgte der Aufstellungsbeschluss des Bebauungsplans einstimmig durch den Rat. Das Bebauungsplanverfahren läuft derzeit in enger und intensiver Abstimmung mit der Stadtverwaltung und wird voraussichtlich Ende 2025 abgeschlossen sein. Die bauliche Realisierung schließt sich phasenweise in Teilprojekten von Westen nach Osten über rund 10 Jahre an.

Nutzer und Bewohner können und sollen das Quartier mitgestalten. Hierzu werden Akteure gesucht, die bereit sind, neue Wege zu gehen. Die Aufteilung kann flexibel auf Anfragen reagieren und entsprechend konzeptionell angepasst werden. Das Interesse an einer Beteiligung ist bereits

groß: Gespräche mit möglichen Nutzern der diversen Nutzungsbausteine laufen. In einer öffentlichen Veranstaltung am Donnerstag, den 25. April 2024 um 17 Uhr, voraussichtlich in der Skatehalle Osnabrück, wird das Projekt noch einmal vorgestellt. Hier oder auch im direkten Dialog sind die Projektentwickler offen für interessierte Nutzer, Initiatoren oder Investoren für den Erwerb oder die Anmietung von Grundstücksteilen.

*„ca. 800
Wohnungen sind
für rund 1.900
Menschen
geplant.“*

Frau Pötter (Oberbürgermeisterin der Stadt Osnabrück) und Frau Dr. Großmann (CDO der GMH Gruppe) in der Halle 4



Coming soon:

Welcome & Connect Center Osnabrück. Region nimmt Fachkräftesicherung in den Fokus

Als Fachkraft in einer neuen Arbeits- und Lebensumgebung anzukommen, kann herausfordernd sein. Sowohl für Arbeitgebende, die eine Fachkraft in die Wirtschaftsregion Osnabrück holen möchten, als auch Arbeitnehmende, die hier ihre nächsten Schritte im Berufsleben gehen möchten, bietet ein neues Angebot in Kürze wertvolle Unterstützung und umfassende Orientierung.

Vor dem Stellenantritt gibt es für Arbeitgeber und künftige Arbeitnehmer nun Vieles, das organisiert werden muss. Zur echten Herausforderung kann es werden, wenn die neue Fachkraft aus dem Ausland nach Deutschland kommen möchte. Neben den üblichen organisatorischen Dingen wie beispielsweise der Planung der Einreise oder der Wohnungssuche stellen sich zusätzlich rechtliche Fragen wie die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen oder des Sprachniveaus. Die damit verbundenen Prozesse sind organisatorisch komplex und zeitlich aufwändig. Erfolgsgeschichten aus der Region zeigen jedoch: Der Aufwand lohnt sich, auch weil die Fachkräftezuwanderung regional immer stärker an Bedeutung gewinnt.

Für Unternehmen und Fachkräfte wird es ab dem Frühjahr 2024 mit dem „Welcome & Connect Center Osnabrück“ (WCC) bald eine neue zentrale Anlaufstelle für Themen wie Rekrutierung, Einreise und Onboarding geben. Die Geschäftsstelle – betrieben von der WFO – wird derzeit in der Osnabrücker Altstadt eingerichtet, nur wenige Minuten Fußweg zu relevanten Behörden wie z. B. der Arbeitsagentur oder der Ausländerbehörde. Zwei Mitarbeitende bieten eine Lotsenfunktion für Fachkräfte, insbesondere aus dem Ausland. Die neuen Fachkräfte werden in der Regel durch die Arbeitgeber an das WCC verwiesen.

„Die persönlichen Aufschlussgespräche sind dank Förderung durch EU- und Landesmittel sowie eines großzügigen Zuschusses vom Verein für Wirtschaftsförderung in Osnabrück e.V. (VWO) für die Beratungssuchenden kostenfrei“, erklärt WFO-Geschäftsführer Ingmar Bojes die Hintergründe. „Im Fokus steht außerdem die regionale und überregionale Vernetzung mit allen relevanten Akteuren, sodass eine professionelle Beratung und Vermittlung zu entsprechenden Kompetenzträgern möglich sind. Dies gilt z.B. auch bei der Überwindung von Sprachbarrieren.“





Ingmar Bojes (Geschäftsleitung WFO) und Andreas Meiners
(Projektverantwortlicher und Ansprechpartner WCC)

Andreas Meiners

PROJEKTVERANTWORTLICHER WCC

Telefon 0541/ 323 - 2912

E-Mail meiners.a@wfo.de

Das zunächst auf zwei Jahre befristete Projekt strebt an, die Fachkräfteentwicklung in der Region insgesamt zu stärken. Durch diverse Veranstaltungen vernetzt das WCC regionale Unternehmen mit Schulen, um die duale Ausbildung vor Ort zu stärken, und mit Studierenden, die in der Region Osnabrück als Fachkräfte gehalten werden sollen. „Viele der geplanten Aktivitäten sind bereits erprobt und haben sich im Rahmen der Fachkräfte-Initiative „Typisch Osnabrück“ bewährt. Sie werden nun verstetigt und die in die Breite getragen“, so Bojes weiter. Hierzu gehören u.a. gemeinsame Onboarding-Touren, Formate mit der Hochschule Osnabrück wie „Students meet Business“ und „Campus-Quiz“ oder das in 2023 erstmals durchgeführte HR-Barcamp.

„Typisch Osnabrück“ soll Fachkräfte für Osnabrück gewinnen und die vielen positiven weichen Standortfaktoren Osnabrücks ins Rampenlicht stellen. Unterstützt wird die von der WFO umgesetzte Kampagne von der Marketing Osnabrück GmbH (mO), der Hochschule Osnabrück, der Universität Osnabrück und rund 50 Partnerunternehmen.

Alle Infos: www.typisch-osnabrueck.de

Neu im WFO-Team und Ansprechpartner für Fachkräftethemen: Andreas Meiners

Die Gewinnung von Fachkräften ist ohne Frage elementares Thema für die Wirtschaft. Genau aus diesem Grund hat die WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH seit Januar 2024 einen neuen Kollegen an Bord, der sich ausschließlich diesem Themenkomplex widmet: Andreas Meiners.

Als Projektmanager für den Bereich „Fachkräfte und Unternehmensnachfolge“ fokussiert sich Andreas darauf, die Region Osnabrück als attraktiven Standort für Fachkräfte aus dem In- und Ausland zu positionieren und Beratungsangebote rund um Nachfolgethemen auf den Weg zu bringen. Zu seinen Schwerpunkten gehören insbesondere die Projektleitung der Fachkräfteinitiative „Typisch Osnabrück“ und des „Welcome & Connect-Centers Osnabrück“.

Die Vorteile vom Arbeit- gebergutschein "StattGehalt"

Ein Interview
mit Chiara Bünker,
Citymanager-in
der Marketing
Osnabrück GmbH



Der Osnabrücker Stadtgutschein "StattGeld" hat nicht nur den Einzelhandel positiv beeinflusst, sondern bietet nun in Form vom Arbeitgebergutschein „StattGehalt“ auch Unternehmen eine einzigartige Möglichkeit, ihre Mitarbeitenden zu fördern. Wir haben Chiara Bünker, Citymanagerin und Projektleiterin für den Stadtgutschein, interviewt.

WP Frau Bünker, können Sie uns kurz die Idee hinter dem Stadtgutschein "StattGeld" vorstellen und wie dieser bisher die lokale Wirtschaft beeinflusst hat?

CB Natürlich, "StattGeld" ist unser innovativer Stadtgutschein, der die Kaufkraft in der Region stärken und gleichzeitig dem Vormarsch des Online-Handels entgegenwirken soll. Er ist flexibel aufladbar und bei allen angebotenen Akzeptanzstellen in Osnabrück einsetzbar. Wir konnten in nur einem Jahr 60 Akzeptanzstellen gewinnen und die Gutscheinaktivierungen haben bereits einen sechsstelligen Bereich erreicht, was ein großartiger Erfolg für die lokale Wirtschaft ist. Insbesondere zu Weihnachten wurden sehr viele Gutscheine aufgeladen, die jetzt in 2024 in den Osnabrücker Akzeptanzstellen eingelöst werden.

WP Spannend! Und nun gibt es "StattGehalt". Was steckt hinter diesem neuen Angebot?

CB "StattGehalt" ist unser offizieller Arbeitgebergutschein. Mit diesem Gutschein haben wir eine Erweiterung geschaffen, die Unternehmen ermöglicht, ihren Mitarbeitenden einen Benefit als individuell aufladbare Gutscheinkarte auszusahlen. Als Osnabrücker Unternehmen ist es besonders schön, seinen Mitarbeitenden eine lokale Zusatzleistung zu ermöglichen.

WP Wie genau funktioniert "StattGehalt" für Unternehmen?

CB Die teilnehmenden Unternehmen erhalten ihren persönlichen Zugang zu einem Online-Portal, in dem Sie das Handling individuell und ohne großen Verwaltungsaufwand durchführen können. Dabei haben die Unternehmen die Möglichkeit, ihren Mitarbeitenden den individuell aufladbaren Stadtgutschein in Form von bis zu 50 € monatlichen Steuerfreibeträgen auszusahlen - ob zu Geburtstagen, Jubiläen, Weihnachten oder zu anderen Zwecken.

WP Welche Vorteile bietet "StattGehalt" den Unternehmen?

CB "StattGehalt" fördert nicht nur eine positive Unternehmenskultur, sondern unterstützt auch die lokale Wirtschaft, da die Gutscheine bei allen angebotenen Akzeptanzstellen in Osnabrück eingelöst werden können. Darüber hinaus kann der Arbeitgebergutschein auch individuell mit dem eigenen Firmenlogo gestaltet werden. Die Unternehmen können durch das Einbinden ihres Logos auf die Stadtgutscheinkarte ihre persönliche Note hinzufügen – ein persönlicher Arbeitgebergutschein zur Stärkung der Mitarbeiterzufriedenheit und lokalen Wirtschaft in Osnabrück!

WP Wie können Unternehmen Teil vom „StattGehalt“ werden?

CB Wir laden alle Unternehmen herzlich ein, "StattGehalt" zu entdecken. Kontaktieren Sie uns, um mehr über die Implementierung in Ihrem Unternehmen zu erfahren. Wir bieten Unterstützung bei der Einrichtung des Online-Portals und stehen für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.

WP Vielen Dank, Frau Bünker, für die aufschlussreichen Einblicke in "StattGehalt". Wir sind gespannt, wie Unternehmen diese innovative Möglichkeit nutzen werden.

CB Danke, es war mir eine Freude. Wir sind überzeugt, dass "StattGehalt" nicht nur steuerliche Vorteile bringt, sondern auch eine Win-Win-Situation für Unternehmen und die regionale Wirtschaft schafft.

Chiara Bünker

MARKETING OSNABRÜCK GMBH

Telefon 0541 / 323 - 3515

E-Mail citymanagment@marketingosnabrueck.de

Gespräch mit Alexander Illenseer, Geschäftsführer der Marketing Osnabrück GmbH

Osnabrücks Stärken im Blick: Die nächsten Schritte

WP Herr Illenseer, ein Jahr ist nun die große Stärkenbefragung im Rahmen des Markenprozesses her. Was steht für das Jahr 2024 auf dem Plan, um die Marke Osnabrück weiter zu stärken?

AI „Für 2024 planen wir in enger Abstimmung mit der Stadt Osnabrück die Ausarbeitung eines einheitlichen Gestaltungskonzepts für Osnabrück. Dies beinhaltet die Erstellung eines „Styleguides“ mit einem neuen Corporate Design, um Osnabrück ein unverwechselbares visuelles Profil zu geben. Ein weiterer Schritt ist die Entwicklung eines Markenhandbuchs, das neben Marketing- und Kampagnenrichtlinien auch Ansätze für Storytelling und visuelle Inhalte umfasst. Die Einrichtung einer Mediendatenbank ermöglicht es uns, einen einfachen Zugang zu dem Markencontent zu bieten und so eine einheitliche Kommu-

nikation über die Stärken Osnabrücks zu gewährleisten. In diesem Jahr ist unter anderem auch die Durchführung einer „Stärken“-Kampagne und die Veröffentlichung eines Osnabrück-Magazins geplant, die sich auf die Vorzüge Osnabrücks konzentrieren, sowie die Intensivierung von Marketingkooperationen und die Weiterentwicklung bzw. Neukonzeption von Veranstaltungsformaten.“

WP Das klingt sehr spannend. Wie planen Sie, Unternehmen über die Entwicklungen der Marke Osnabrück auf dem Laufenden zu halten?

AI „Um die Marke Osnabrück erfolgreich zu positionieren, arbeiten wir eng mit der Stadtverwaltung, der Wirtschaftsförderung Osnabrück (WFO) und der Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land (TOL) zusammen.“



Um Unternehmen, Institutionen und Stakeholder entsprechend in der Positionierung und Aktivierung der Markenstrategie einbeziehen zu können, werden wir halbjährlich für die jeweiligen Partner einen Austausch rund um die Markenentwicklung Osnabrücks anbieten. Aktuelle Fortschritte können präsentiert und offene Fragen sowie Bedarfe geklärt werden. Wir legen großen Wert auf Partizipation, Marketingkooperationen und ein starkes Netzwerk- und Partnermanagement, um durch das vielfältige Knowhow und unterschiedliche Kompetenzen die Stärken Osnabrücks gemeinsam zu stärken.“

WP Auf Ihrer Internetseite „osnabrueck-entwickelt.de“ ist ein Osnabrück-Partner-Modell zu entdecken. Können Sie uns dazu mehr erzählen?

AI „Genau, die Webseite bietet erste Informationen zu unseren Planungen. Wie gerade bereits beschrieben, ist das Knowhow und die Kompetenz weiterer Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft unerlässlich. Wir legen daher großen Wert auf ein enges Partner-Netzwerk mit dem gemeinsamen Ziel, die Marke Osnabrück lebendig zu gestalten und erlebbar zu machen. In der Osnabrück-Partnerschaft möchten wir für die Partner einen Mehrwert schaffen. Daher werden verschiedene Pakete der wechselseitigen Unterstützung konzipiert. Aber auch individuelle Wünsche und Anregungen sind bei uns herzlich willkommen.“

WP Warum spielt für Sie Partizipation, also das Aktivieren und Einbeziehen von Bürgerschaft, Stakeholdern und Unternehmen eine besonders große Rolle?

AI „Die Attraktivität einer Stadt basiert auf dem Wirken der Menschen, die ihre Umgebungen gestalten, sich stark engagieren und andere begeistern. Dies beginnt in kleinteiligen Formaten und der Einbeziehung von Stakeholdern in strategischen Fragen und geht bis hin zu dem Involvieren von Bürgerinnen und Bürgern. Unser Ziel ist es, die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen dazu zu ermutigen, positive Eindrücke und Erlebnisse aus Osnabrück zu erzählen. Dadurch werden die Bindungskraft, das Gemeinschaftsgefühl sowie die Glaubwürdigkeit und Akzeptanz der Maßnahmen erhöht. Wir haben bereits im vergangenen Jahr ein partizipatives Projekt „Fotowettbewerb – herbstliches Osnabrück“ mit der Bürgerschaft zu den Stärken Osnabrücks umgesetzt. Das Ziel ist es, weitere partizipative Projekte zu fördern und das kreative Engagement zu unterstützen.“

WP Abschließend, was möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern über die Marke Osnabrück und die Zukunft von Osnabrück als Wirtschaftsstandort mitteilen?

AI „Indem Unternehmen und Institutionen die Stärken Osnabrücks – vermittelt durch Bilder, Storytelling und das neue Designkonzept – in ihre Kommunikation integrieren und dadurch zu Multiplikatoren der Markenstrategie werden, steigert sich langfristig die Attraktivität und somit auch die Anziehungskraft Osnabrücks für Fachkräfte, Investierende, Gründerinnen und Gründer sowie bestehende und potenzielle Einwohner. Dieser Ansatz führt zu einem wechselseitigen Nutzen für die gesamte Stadt.“

WP Herr Illenseer, vielen Dank für das Gespräch und die spannenden Einblicke für diese Einblicke in die nächsten Schritte der Marke Osnabrück. Wir sind gespannt auf die kommenden Entwicklungen.

AI „Ich danke Ihnen für das Gespräch. Wir freuen uns die nächsten Schritte zu gehen und Osnabrück noch stärker zu machen.“

Alexander Illenseer, Geschäftsführer
Marketing Osnabrück GmbH



Einfache Schritte mit großer Wirkung bei Digitalisierung im Gesundheitswesen

Von der technischen Seite aus betrachtet, ist die Digitalisierung längst im Gesundheitswesen angekommen: Von Diagnose-Apps und KI in der Früherkennung über sprachgesteuerte Pflegedokumentation bis hin zu Exoskeletten zum Rehabilitationstraining – die Liste hilfreicher und sinnvoller Anwendungen und Werkzeuge ist lang. Damit müsste doch der Weg in die digitale Revolution geebnet sein. Leider ist das nicht der Fall, wie die Mitarbeitenden des GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V. bestätigen. Die bloße Verfügbarkeit von Lösungen reicht nicht aus. Potenziale müssen erkannt, Digitalisierungsstrategien entwickelt und die Anwender entsprechend geschult werden. Nur so kann sich die Gesundheitsbranche als wichtiger Wirtschaftszweig in der Region zukunftsfähig aufstellen und Berufe im Gesundheitswesen mittels Digitalisierung und KI attraktiver gestalten“, so GewiNet-Projektleiterin Andrea Hildner.

Durch die Mitarbeit im Europäischen Digitalen Innovationszentrum CITAH (Cross-Industry Transformation in Agriculture and Health) will GewiNet durch Konzeption und Umsetzung neuer Projektideen und die Vernetzung wichtiger Akteure im Gesundheitswesen konkrete Unterstützung bei der Einführung moderner Technologien bereitstellen. Das Projekt sieht Andrea Hildner als ein großes Plus für die Mitglieder aus allen Sektoren der Gesundheitswirtschaft für die Regionen Stadt Osnabrück, Landkreis Osnabrück und die Region Weser Ems.

„Die Europäischen Digitalen Innovationszentren wie CITAH ermöglichen es kleinen und mittleren Unternehmen sowie öffentlichen Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft vom Know-how der Technikpartner und Best Practice Beispielen zu profitieren und damit die Chancen der Digitalisierung etwa im Bereich künstlicher Intelligenz umfassend zu nutzen. Gleichzeitig können sie so auch die Herausforderungen, etwa bei der IT-Sicherheit, besser bewältigen“, fasst Dr. Marco Eichelberg, Koordinator des CITAH-Pro-

jekts die Idee zusammen und sieht die branchenübergreifende Kooperation als einen entscheidenden Erfolgsfaktor: „Mit dem Netzwerk des GewiNet gelingt es uns, die Anwender mit den Fachleuten für Digitalisierung zusammenzubringen.“

Große Wirkung durch kostenlose Beratungsangebote

Digitalisierung und KI in der Pflege bedeuten nicht immer, gleich auch entsprechende Hardware anzuschaffen oder gar Aufgaben an Roboter und Algorithmen abzugeben. Die Erfahrung des ersten Projektjahres zeigt bereits, dass schon augenscheinlich kleine Veränderungen große Wirkung entfalten können (siehe Beispiele auf dieser Seite). Von dem kostenlosen Beratungs- und Leistungsangebot sollen auch in Zukunft noch viele Einrichtungen und Unternehmen profitieren.

Befähigen und befähigen lassen

Erfolgreiche Digitalisierungsprojekte in der Gesundheitsregion Weser Ems

Verschiedene Beispiele aus der Praxis zeigen bereits den Erfolg des gemeinsamen Vorgehens von GewiNet im Projekt CITAH. Zwei von ihnen stehen an dieser Stelle exemplarisch.

So kann zum einen jetzt der Anbieter ambulanter Infusionstherapien, CC care aktiv GmbH, eine seiner großen Herausforderungen digitalisiert angehen: Durch frühe Krankenhausentlassungen und fehlende Pflegedienste übernehmen häufig die Patienten selbst sowie deren Angehörige die Versorgung im Bereich der ambulanten Infusionstherapie beziehungsweise der parenteralen Ernährung. Um diese dazu zu befähigen, guten Gewissens

einige Schritte selbst zu übernehmen (z.B. Wechseln des Ernährungsbeutels, Umgang mit Warnhinweisen der Pumpe) müssen sie jedoch entsprechend geschult werden. Zusammen mit den Mitarbeitenden des OFFIS-Institut für Informatik aus Oldenburg werden zu diesem Zweck Anleitungsvideos gedreht. Im nächsten Schritt sollen dann die Mitarbeitenden von CC care in Workshops dazu befähigt werden, in Zukunft auch selbst Anleitungsvideos zu erstellen, zu bearbeiten und zu verbreiten. Die Essenz des CITAH in Reinform: Hier findet nicht nur Wissensvermittlung, sondern wirklich Wissensaustausch statt, denn im Rahmen einer Hospitation erlangten zunächst die Berater wichtige Einblicke in die tägliche Arbeit der ambulanten Infusionstherapie, um informiert in die Umsetzung gehen zu können.

Weniger Papierkram für das Osnabrücker Hospiz

Das zweite Beispiel zeigt erfolgreiche Digitalisierung im Osnabrücker Hospiz. Hier haben sich die Digitalisierungsberater während einer 2-tägigen Hospitation zunächst einmal einen Überblick in verschiedenen Bereichen verschafft – vom stationären Hospiz über den ambulanten Hospiz- und Kinderhospizdienst bis hin zur Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung und Akademie sowie dem Verein mit kaufmännischem Bereich. Handlungsfelder waren schnell gefunden: Zum einen forderte die Terminkoordination der unterschiedlichen Termine von über 100 Ehrenamtlichen Zeit und Kapazitäten, die auf Kosten der Kernaufgaben der Hospizmitarbeitenden gehen. Hier unterstützt CITAH mit der begleiteten Einführung eines datenschutzkonformen Onlinekalenders. Zum anderen zeigte sich, dass der Druckprozess von vorgedruckten Briefbögen ausbaufähig und unkomfortabel war, da die für jeden Bereich unterschiedlichen Briefbögen händisch vorbereitet werden mussten. Mit den passenden digitalen Briefbögen konnten diese Prozesse deutlich vereinfacht werden. Um insgesamt weniger Papierformate zu verwenden, wurde außerdem ein Programm für digitale Signaturen angeschafft, in das sich die Digitalisierungsberater eingearbeitet haben, um ihre Kenntnisse komprimiert an die Hospiz-Mitarbeitenden weiterzugeben.



Dr. Björn Holtze (Wissenschaftlicher Mitarbeiter | Scientist Offis e.V.) und Andrea Hildner (Projektmanagerin GewiNet e.V.)

CITAH: Digitale Transformation im niedersächsischen Mittelstand

CITAH (Cross-Industry Transformation in Agriculture and Health) ist das EDIH (Europäische Digitale Innovationszentrum) der Region Weser-Ems für die Leitindustrien Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie Gesundheitswesen. Mit dem Ziel, die digitale Transformation im niedersächsischen Mittelstand voranzutreiben, bietet es KMU aus den Leitindustrien Agrar- und Ernährungswirtschaft und dem Gesundheitswesen – hier in Weser-Ems in Kooperation mit GewiNet Osnabrück – kostenlose Dienstleistungen in den Bereichen Weiterbildung, Prototyping und Erprobung technischer Lösungen, Förderberatung und Vernetzung an. Durch die erstmalige Verknüpfung der zwei bedeutenden niedersächsischen Wirtschaftszweige erwarten die Initiatoren wertvolle Synergien für beide Branchen – und Lerneffekte für den breiten Mittelstand.

Digitale Personalakte: Bringt der neue Gesetzesentwurf wirklich eine Bürokratieentlastung für die HR-Praxis?

„Wir sind davon überzeugt, viele Betriebe in Deutschland leiden unter einem Bürokratie-Burn-out“, so Bundesjustizminister Marco Buschmann. Für Abhilfe soll hier u.a. das sog. Vierte Bürokratieentlastungsgesetz – kurz BEG IV – sorgen, dessen Entwurf nun vorliegt. Doch sollte das Gesetz am Ende so in Kraft treten, bleibt es dabei, dass zwischen Wunsch und Wirklichkeit oftmals Welten liegen. Das gilt auch für HR-Abteilungen – insbesondere mit Blick auf digitale Personalakten.

Die (Ein-)Führung digitaler Personalakten ist bereits Thema in vielen Unternehmen. Derzeit gilt leider, dass das ausschließliche Führen digitaler Personalakten unmöglich ist. In zahlreichen Fällen müssen – so die Vorschriften – Originalunterlagen in Papierform aufbewahrt werden. Wenn nicht, kann das ungewollte Konsequenzen für Arbeitgeber haben. Ein Beispiel: Das Landesarbeitsgericht Köln hat 2023 einer Entfristungsklage stattgegeben, weil der Arbeitgeber nicht nachweisen konnte, dass der befristete Arbeitsvertrag von beiden Parteien eigenhändig unterschrieben worden war. Der Arbeitgeber konnte die erforderliche Originalurkunde des Arbeitsvertrags nicht mehr vorlegen – er hatte den Vertrag eingescannt, zur digitalen Personalakte genommen und das Original sodann vernichtet.

Was lehrt uns das? Trotz digitaler Personalakte müssen Arbeitgeber bestimmte Originalunterlagen in Papierform zu Beweis Zwecken aufbewahren. Dies gilt u.a. für Kündigungen, nachvertragliche Wettbewerbsverbote und befristete Arbeitsverträge. Für diese Unterlagen ist die Schriftform gesetzlich vorgeschrieben. Kopien oder Abschriften werden in einer gerichtlichen Auseinandersetzung als Beweis nicht anerkannt.

Wer glaubt oder hofft, dass das BEG IV hier eine wirkliche Bürokratieentlastung mit sich bringt, wird eines Besseren belehrt: Der Gesetzesentwurf sieht Erleichterungen durch die Möglichkeit der Textform (§ 126b BGB) statt der Schriftform (§ 126 BGB) z.B. weder beim Nachweis der wesentlichen Arbeitsbedingungen noch bei Befristungsabreden vor. Im Unterschied zur Schriftform reicht es bei der Textform aus, wenn die lesbare Erklärung zwar den vollständigen Namen des oder der Erklärenden nennt und auf einem dauerhaften Datenträger abgegeben wird, eine händische oder digitale Unterzeichnung ist hingegen nicht erforderlich. Hier bedarf es dringend einer Anpassung des Gesetzesentwurfs, um dem erklärten Willen der Ampel-Koalition, Deutschland digitaler zu machen, endlich weiter nachzukommen.

Kirsten Thelen, Geschäftsführerin, Industrieller Arbeitgeberverband Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim e.V.



Nachhaltige Logistik in der Region Steinfurt und Osnabrück

„Gemeinsam zu mehr Nachhaltigkeit“: Das ist das Ziel des Arbeitskreises Logistik von Stadt und Landkreis Osnabrück sowie des Kreises Steinfurt. Zum Auftakt trafen sich am 7. Februar 2024 rund 30 Verwaltungsmitarbeitende und Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der beteiligten Kommunen im Bohnenkamp-Haus in Osnabrück, um aktuelle Anforderungen zu erörtern. Die Veranstaltung ist ein Meilenstein zur Entwicklung nachhaltiger Logistik des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts „Logist.Plus – Ressourcenschutz durch Logistik Plus“. Das Projekt zielt darauf ab, eine langfristig tragfähige regionale Entwicklung zu ermöglichen – unter Einbeziehung der Interessen der Logistikbranche. Um dies zu ermöglichen, arbeiten während der Projektlaufzeit von Februar 2020 bis Januar 2025 Universität und Hochschule Osnabrück, das Boden-Bündnis Europäischer Städte, Kreise und Gemeinden, das Kompetenznetz Individuallogistik e.V. (KNI), Wissenschaftsladen Bonn, sowie der Kreis Steinfurt und Landkreis und Stadt Osnabrück gemeinsam an Lösungsmöglichkeiten.

Die für die kommunale Versorgung so wichtige Logistikbranche steht oft im Konflikt mit den erklärten Nachhaltigkeitszielen – kein Wunder, dass dieses Thema auf ein großes Interesse stieß. Nach einer kurzen Einführung in das Projekt „Logist.Plus“ durch die Universität Osnabrück wurden Thore Arendt und Christina Suthé, Vorstand und Netzwerkmanagerin des KNI, interviewt. Unter dem Motto "Logistik mitdenken!" wurden die Betroffenheit der Wirtschaft

und der dringende Handlungsbedarf hervorgehoben. Danach waren die rund 30 kommunalen Teilnehmenden gefordert: In Arbeitsphasen zu den Themen Ansiedlungspolitik in der Logistik, Flächenentwicklung in der Logistik und City-Logistik konnten sie ihre Erwartungen und Ideen austauschen. Die Veranstaltung bot damit nicht nur Raum für Diskussionen, sondern auch die Vernetzung innerhalb der Kommunen.

Der Arbeitskreis Nachhaltige Logistik wird fortgesetzt und in Zukunft eine zentrale Plattform für den vertrauensvollen Austausch zu konkreten Ansiedlungsfragen und gemeinsamen Standards für bauleitplanerische Beurteilungen in der Region darstellen können. Die positiven Impulse und Ideen, die während der Auftaktveranstaltung entstanden sind, werden in zukünftige Initiativen einfließen.

Die Stadt Osnabrück fokussiert sich in der Umsetzung von nachhaltigen Logistikmaßnahmen auf das Thema City-Logistik. Gemeinsam mit der WFO sind Maßnahmen im Bereich der Osnabrücker Innenstadt geplant, die eine Verbesserung der urbanen Logistik erzielen sollen – sowohl für Bürgerinnen und Bürger, als auch für die lokale Wirtschaft.

Am 7. November 2024 ist zum Projektende von Logist.Plus eine große Abschlussveranstaltung bei Hellmann Worldwide Logistics in Osnabrück geplant, bei der die Bedeutung der Region Steinfurt und Osnabrück als nachhaltiger Logistikstandort im Vordergrund steht.

Kick-Off Arbeitskreis Logistik



Im OHA treffen Mittelstand und Startups zusammen



Prof. Valmed

Osnabrück ist und bleibt Startup-Hochburg in Niedersachsen – das hat der Startup Monitor 2023 jüngst wieder bestätigt. Mit 20 Startup-Neugründungen pro 100.000 Einwohnern bleibt Osnabrück niedersachsenweit auf dem ersten Platz und nimmt auch bundesweit einen der vorderen Plätze ein. Hier zeigt sich in konkreten Zahlen, was im Osnabrücker Startup-Ökosystem schon länger gefühlt wird: Osnabrück und Startups – das gehört zusammen.



novapace

Mit inzwischen 32 ausgewählten und geförderten Startups hat der OHA Osnabrück Healthcare Accelerator einen nicht unwesentlichen Anteil an dieser Entwicklung. Gerade die Verbindung von Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand ist es, die den OHA besonders macht und die Startups spürbar voranbringt. Inzwischen gehören neben 37 Gesellschaftern innerhalb der OHA Beteiligungs GmbH auch knapp 20 Kooperationspartner zum OHA-Netzwerk. Diese zum Großteil mittelständischen Unternehmen und Organisationen erhalten über den OHA einen niedrighschweligen Zugang zu immer neuen, gesundheitsbezogenen Startup-Ideen, von denen sie und ihre eigenen Geschäftsmodelle profitieren können.

Gleichzeitig stellen sie Ressourcen zur Verfügung, um den Gründerinnen und Gründern Feedback zu geben, gemeinsame Projekte zu entwickeln oder bereits in Kundenbeziehungen einzusteigen. „Die enge Zusammenarbeit zwischen unserem starken Mittelstand und der agilen Startup-Szene spüren wir aber nicht nur im OHA“, so Geschäftsführer Ralf Minning, „sondern sie wurde auch im Markenprozess der Stadt Osnabrück als ein zentraler Markentreiber identifiziert. Das freut uns natürlich sehr.“



dentinostic

Darüber hinaus lässt sich bereits erkennen, dass die bundesweite Reputation des OHA nicht nur dafür sorgt, dass sich Startups aus ganz Deutschland für das Programm bewerben. Dem Startup Ankaadia aus Hessen hat es während des OHA-Batches so gut in Osnabrück gefallen, dass es hier vor kurzem eine eigene Betriebsstätte gegründet und bereits die ersten Mitarbeitenden in Osnabrück eingestellt hat. Die erfolgreich durchgeführte Finanzierungsrunde, unter anderem mit der OHA Beteiligungs GmbH und dem Scalehouse aus Osnabrück, hat sicherlich ebenfalls positiv zur Entscheidungsfindung beigetragen.

Um gleichzeitig die Startup-Gründungen im Gesundheitsbereich auch regional weiter voranzutreiben, ist der OHA auch vielfältig im Bereich der Gründungssensibilisierung aktiv. Ob in weiterführenden Schulen, in Lehrveranstaltungen an Universität und Hochschule Osnabrück oder innerhalb einer Blockwoche mit Studierenden: Der Accelerator nutzt zahlreiche Möglichkeiten, um junge Menschen für eine eigene Gründung zu begeistern. Denn klar ist: Osnabrück soll auch in den kommenden Jahren niedersächsische Startup-Hochburg bleiben.

Dies sind die aktuellen OHA-Startups aus Batch #4:

Prof. Valmed

Prof. Valmed® revolutioniert den Zugang zu medizinischen Informationen. Die innovative Sprach-App bietet Ärzten und medizinischem Fachpersonal validierte, benutzerfreundliche, und zeitsparende medizinische Daten. Die CE-Zertifizierung stärkt die Rolle als zuverlässiges Instrument in Diagnose und Therapie.

novapace

novapace ist die smarte Einlegesohle für Gangtraining bei Parkinson. Die Sohle ist mit Sensorik und Mikroelektronik ausgestattet und erkennt automatisch gefährliche Gangsituationen, wie z.B. Schlurfen eines Beines. Bei deren Auftreten gibt sie Vibrationen, wodurch sich die Patienten einen sicheren Gang antrainieren können.

dentinostic

dentinostic transformiert die zahnärztliche Versorgung mit einer App, die Diagnostik und chirurgische Nachsorge digital abbildet. Moderne Algorithmen ermöglichen Zahnärzten, präzise Fern-Diagnosen zu stellen, was insbesondere in der Senioren-Zahnmedizin und für Patienten in entlegenen Gebieten wertvoll ist.

Blood Decode:AI

Blood Decode:AI revolutioniert die Analyse und Auswertung von Blutwerten. Mediziner erhalten durch die SaaS-Plattform schnellere, präzisere Labordaten-Interpretationen; Patienten profitieren von nachvollziehbaren, personalisierten Gesundheitsberichten, die ihnen über ein datenschutzkonformes Dashboard bereitgestellt werden.

IQONIC.AI

Das KI-Unternehmen IQONIC.AI hat sich auf die Entwicklung eigener Machine Learning Algorithmen spezialisiert, die Früherkennung unterstützen. Im Fokus stehen Angebote, die Menschen in ihrem Alltag nutzen. So bietet IQONIC.AI unter anderem KI-basierte Haut- und Haaranalysen an, z.B. in den Shops von Kosmetikmarken.

Myndboard

Das MyndBoard ist ein digitaler Aktivitätstisch, der die kognitiven, sozialen und motorischen Fähigkeiten seiner Anwender auf einzigartige Weise fördert. Die innovative Plattform kombiniert eigens entwickelte Hardware und Software mit fortschrittlicher KI und hochentwickelter Sensorik, um eine vollständig personalisierte Anwendung zu bieten.

Reliabi

Reliabi ist Anbieter einer smarten Software-Lösung, welche No-Shows in Arztpraxen reduziert. Durch Vorhersage von Terminen mit hohem Abbruchrisiko können zwischen Terminbuchung und -durchführung wirksamere und gezielte Maßnahmen zur Terminerfüllung durchgeführt werden. Dies kann den Umsatz der Arztpraxen erhöhen und führt zu mehr freien Terminplätzen.



Blood Decode:AI



IQONIC.AI



Myndboard

FEINSIEBEN: nachhaltige Teamwear dank TextilFAI Redelung

Nachhaltigkeit war für Julia Determann und Frederik Glissmann schon immer Thema. Seit der Geburt ihrer Kinder umso mehr. Als sie feststellten, dass das Angebot an cooler & bezahlbarer nachhaltiger (Kinder)Kleidung recht überschaubar war, gingen sie ihren eigenen Weg: Sie gründeten die FEINSIEBEN Siebdruckmanufaktur für nachhaltige Teamwear & Co. und starteten 2020 mit ihrem Mode-Label KIDS FRITZ. Ein Jahr später folgte die Marke OSNAmerch. Allen Labels gemeinsam: Sie stehen für zeitlose Unisex-Bekleidung zu fairen Preisen, bei der Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette höchste Priorität hat.

„Nachhaltigkeit war in der Geschäftswelt lange gar kein Thema“, erklärt Julia den Entschluss, mit FEINSIEBEN diese Zielgruppe zu erschließen. „Das wollten wir verändern.“ So werden an die Zuliefernden der Textilien hohe Ansprüche gestellt. Die Herstellenden sind Mitglied in der Fair Wear Foundation, die Textilien selbst sind GOTS-zertifiziert (Global Organic Textile Standard) und vegan. In erster Linie wird auf ringgesponnene Bio-Baumwolle gesetzt, um bestmöglichen Tragekomfort und höchste Druckqualität zu bieten.

Bei der Gestaltung der Produkte wird Frederik selbst aktiv. Er berät die Unternehmen und setzt das gewünschte Design der Teamwear in Eigenregie um. „Bei uns gibt es keine Standardlösungen, wir können völlig frei gestalten, sind absolut

flexibel bei der Individualisierung und können auch bei der Wahl der Textilien auf Kundenwünsche eingehen“, erklärt Frederik. Der Vorteil einer Manufaktur, die sämtliche Veredelungsprozesse in Handarbeit vornimmt. Die Spezialität des Hauses: der Siebdruck. Aber auch Stick und Digitaldruck sind Teil des Portfolios.

„Wir sind stolz darauf, dass die Osnabrücker Unternehmen das Angebot sofort positiv aufgenommen und uns als jungem Unternehmen einen Vertrauensvorschuss gewährt haben“, so Frederik und Julia. „In unseren Produkten steckt viel Leidenschaft. Wir stehen voll dahinter und das kommt bei der Kundschaft an“. Die bisherige Entwicklung von FEINSIEBEN gibt den beiden recht: Zunächst ist das Unternehmen mit Onlineshops gestartet, ab März 2024 begrüßen sie ihre Kundschaft in ihren Räumlichkeiten in der Rheinstraße 81 im Osnabrücker Hafen.

Auch das FEINSIEBEN-Konzept wird ständig weiterentwickelt: So wird es am neuen Standort nicht nur Büro- und Verkaufsfächen geben, sondern auch eine Aktionsfläche – u.a. für Siebdruck-Teamevents – und ein Fotostudio, das auf Anfrage auch anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt wird. Auch die TextilFAI Redelung findet hier statt. Mit der FEINSIEBEN Siebdruckmanufaktur wollen sie Bewusstsein für Kleidung mit Impact schaffen, das Thema erlebbar machen. Nachhaltigkeit in sämtlichen Dimensionen, denn „etwas anderes ist keine Option“, versichert Julia.

Frederik Glissmann und Julia Determann

🌐 feinsieben.de
 📷 [@feinsieben](https://www.instagram.com/feinsieben)



organicfans: nachhaltige Teamwear für den ausdrucksstarken Auftritt

Philipp Wessel und Torben Paul

Kleidung ist ein wichtiges Kommunikationsmittel“, so Torben Paul. Gemeinsam mit seinem Cousin Philipp Wessel hat er 2020 die Paul Wessel GbR gegründet, um den Bekleidungsmarkt ein wenig zu revolutionieren und einen Impact zu erzielen. Neben der Marke Young Diversity, die Privatkund:innen adressiert, fokussiert sich das Startup mit dem Label organicfans – B2B Textil Service auf Unternehmen als Kundschaft: Das Team von organicfans vertreibt fair und nachhaltig produzierte Textilien deutschlandweit.

Ursprünglich als kleines E-Commerce-Business gedacht, hat das Startup von Torben und Philipp inzwischen weitere Wege eingeschlagen. Nicht nur der Onlineshop entwickelt sich weiter, sondern auch das gesamte Geschäftsmodell. Zusätzlich zum Young-Diversity-Onlineshop, dem dazugehörigen Store in der Heger Straße und einem eigenen Pop-Up-Store in der Krahnstraße entsteht derzeit ein eigener neuer Standort für organicfans in der Osnabrücker Wüste. Hier richten Torben und Philipp Büroflächen und einen Showroom ein, um noch besser auf die Geschäftskundschaft zu konzentrieren und zu beraten.

Auch das eigene Portfolio und das Konzept werden kontinuierlich weiterentwickelt. „Nachhaltigkeit ist nie perfekt, es handelt sich um einen ständigen Prozess“, erklärt Torben. Kompromisse geht organicfans nicht ein: Die Partner:innen für die Produktion und Textilien werden sorgfältig ausgewählt, das gesamte Sortiment besteht aus Bio-Baumwolle, Tencel oder recyceltem Polyester aus PET-Flaschen. Die Textilien sind allesamt vegan und tragen die Zertifizierungen von PETA und der Fair Wear Foundation.

Um das eigene Sortiment noch nachhaltiger aufzustellen, führen Torben und Philipp Testungen vor, um zu prüfen, wie schnell die verwendeten Materialien biologisch abbaubar sind. „Wir denken den gesamten Kreislauf“, sagt Torben. Ohne Frage ein ambitioniertes Unterfangen, dem sich organicfans aber aus Überzeugung stellt. „Wir machen das, was wir lieben und was uns antreibt“, versichert Torben. „Unsere Mission ist es, als junges Familienunternehmen Osnabrück



🌐 organicfans.de
 📷 [@organicfans.de](https://www.instagram.com/organicfans.de)

sowie den Osnabrücker Landkreis nachhaltig voranzutreiben. Osnabrück steht unter anderen für Frieden, Nachhaltigkeit und Innovation. Genau dies möchten wir mitgestalten.“ Hierfür bietet organicfans einen Full Service für Teambekleidung an: Beratung, Design und Versand für individuelle Corporate Fashion. „Textilien sind ein Medium mit Ausdrucksstärke, das zugleich Individualität und Miteinander fördert“, so Torben. „Dieses Verständnis möchten wir auch an Unternehmen weitergeben und ein nachhaltiges Miteinander kreieren.“

The Plantly Butchers überzeugen mit Geschmack

Vegane und vegetarische Fleischalternativprodukte aus Osnabrück

Der eine ist von Anfang an dabei, der andere erst seit ca. acht Monaten und trotzdem wirken Geschäftsführer Sven Wieken und Geschäftsführer der Forschung & Entwicklung Georg Achterkamp schon wie ein jahrelang eingespieltes Team. Dieser Eindruck passt zu ihrem Unternehmen The Plantly Butchers (TPB), das in allen Bereichen relativ schnell und verbindlich unterwegs ist: Die Firmengründung im Oktober 2020, die ersten Produkte in den Supermarktgalen im September 2022 und schon im Dezember 2023 mit der Marke Billie Green nach Umsatz in Deutschland auf Rang drei aller vegetarischen/veganen Fleischalternativen. Die meiste Zeit nimmt sich das Unternehmen für die Entwicklung neuer Produkte. Diese nimmt je nach Produkt einige Monate in Anspruch und ist immer offen für weitere Verbesserungen. Mit dem veganen Bacon ist Billie Green die erste Marke, die ein solches Produkt auf den Markt brachte, und passend zur Grillsaison werden dieses Jahr ganz neue Grillprodukte gelauncht. Ein guter Zeitpunkt, mal einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

WP Wie schafft man es, bei der rasant wachsenden Zahl von veganen und vegetarischen Fleischalternativprodukten heute noch seinen Platz auf dem Markt zu finden?

SW Die Marke Billie Green habe ich – zu Beginn noch im Alleingang – gemeinsam mit meinem Team entwickelt. Wir haben sehr genau recherchiert, welche Positionierung im Markt überhaupt noch frei ist, da dieser schon seit 2014 von wenigen großen Marken dominiert wird. Erst dann haben wir angefangen, die Markenkonzeption zu schreiben und das Team weiter aufzubauen.

GA Aus Sicht der der Forschung & Entwicklung kann ich sagen, dass es natürlich schon wahnsinnig viele Produkte am Markt gibt, aber auch ein Großteil nicht wirklich gut schmeckt, womit das Risiko besteht, die Kunden zu enttäuschen und diese dann erst einmal nicht in die Kategorie zurückkehren. Wir machen Produkte besser oder entwi-

ckeln sie ganz neu und kreieren ein überzeugendes geschmackliches Gesamterlebnis. Ein sehr erfolgreiches davon ist zum Beispiel unsere vegane Salami Baguette Style oder unsere vegane Snack Salami – einen veganen Bacon gab es zum Zeitpunkt der Firmengründung noch gar nicht. Es ist noch viel Platz für Neues und Besseres.

WP TPB ist eine Schwester der fleischverarbeitenden The Family Butchers (TFB). Ist das ein Widerspruch?

SW Nein, wir vertreten den Ansatz, dass jeder frei entscheiden soll, welche Proteinquelle für ihn die richtige ist. Selbstverständlich gibt es gute Gründe für die bewusste Auswahl, wie beispielsweise den CO₂-Fußabdruck, Wasserverbrauch und die Art der Tierhaltung, aber wir wollen mit unseren Produkten in erster Linie geschmacklich überzeugen. Auf unserer eigenen Weihnachtsfeier war das Essen übrigens zu ungefähr 80 % vegan.

GA Bei der Verarbeitung der pflanzlichen Proteine – bei uns hauptsächlich aus Weizen, aber auch Erbse, Ackerbohne und Soja – kommen zum Teil Techniken aus der Fleischproduktion zum Einsatz, da sind die Erfahrungen & Technologien der The Family Butchers hilfreich, auch wenn die Produktionen selbstverständlich strikt getrennt sind. Neben unserem Geschmack überzeugen mich persönlich auch die gesundheitlichen Eigenschaften der Ernährung mit pflanzlichen Proteinen.

WP Häufig wird Fleischalternativprodukten unterstellt, dass sie zwar gesündere Proteinquellen, aber dafür viele künstliche Zusatzstoffe enthalten. Was sagen Sie als Produktentwickler dazu, Herr Achterkamp?

GA Das ist tatsächlich eine Frage, die ich oft und gerne beantworte, denn unsere Produkte sind zum größten Teil ganz frei von Zusatzstoffen bzw. E-Nummern, wie Konservierungsstoffen und künstlichen Farbstoffen. Die Rezeptur so anzupassen, dass man auf diese Zusatzstoffe verzichten kann, ist ein elementarer Teil der Forschung & Entwicklung.

WP Sehen Sie sich mit TPB eher als Teil der InFamily Foods-Familie oder als eigenständiges Unternehmen?

SW Wir sehen uns als einzelnes Unternehmen, nutzen aber die sogenannten Shared Services der Unternehmensgruppe wie IT und Controlling. Marketing, Vertrieb, Personal und Produktentwicklung sind autark. Wir greifen auf Produktionskapazitäten zurück, die auf grüne Produktion umgestellt wurden. Ohne die exzellente Zusammenarbeit mit den produzierenden Kollegen wäre das eine Mission Impossible.

WP Welche Rolle spielt der Standort Osnabrück für Sie und Ihr Unternehmen?

SW Es war mir wichtig, die Firma weiterhin in Osnabrück zu haben, weil wir uns als Osnabrücker Unternehmen sehen und für uns der Standort zwischen den Standorten TFB Nortrup, wo die Produktion ist und Versmold, wo TFB Germany sitzt, ideal ist. Januar 2023 sind wir mit unseren Räumen in den Osnabrücker Wissenschaftspark gezogen. Auch die Kolleginnen und Kollegen fühlen sich hier wohl. Inzwischen sind wir 44 Leute, die in Zusammenarbeit die Marke weiter voranbringen – und haben noch Platz für mehr.

GA Ich stamme eigentlich aus Rheine, also ganz in der

Nähe, habe aber zwischenzeitlich lange in Asien & Bayern gelebt. Ich bin jetzt sozusagen wieder nach Hause gekommen und freue mich darüber, in meiner Heimat an Technologien und Innovationen zu arbeiten und zukunftsgerichtet etwas Neues aufzubauen.

WP Was sind die nächsten Schritte mit der Marke Billie Green? Worauf freuen Sie sich in der Zukunft?

GA Aktuell freue ich mich am meisten auf den Start der Grillsaison mit unseren neuen Produkten Bratwurst Krakauer-Style, Grill-Bacon Paprika und einem Grilltaler mit Kräutermarinade. Es ist immer etwas Besonderes, wenn die neuen Produkte das erste Mal in den Regalen stehen. Und parallel arbeiten wir natürlich schon an weiteren spannenden Produkten, aber das wird noch nicht verraten.

SW Im Zusammenhang mit den neuen Produkten freue ich mich auch darauf, dass wir auf der Maiwoche mit unserem eigenen Foodtruck in der Nähe des Theaters unterwegs sein werden. Außerdem ist eine Eventtour in ganz Deutschland geplant und wir werden auf verschiedenen Festivals wie dem Superbloom in München dabei sein. Auf der Terra Wortmann Open letztes Jahr kamen unsere Foodtrucks bereits sehr gut an.

Die beiden Geschäftsführer Georg Achterkamp und Sven Wicken



Bits



50. Maiwoche: Jubiläum des größten Get-Togethers am Standort

Die Maiwoche in Osnabrück wächst 2024 zu einem XXL-Event: Vom **8. bis 20. Mai 2024** bietet das 13-tägige Stadtfest eine Fülle an Musik, Kultur und kulinarischen Highlights. Mit drei zusätzlichen Tagen wird die 50. Ausgabe zu einem besonderen Ereignis, das die Stadt in eine lebendige Bühne der Gemeinschaft und Freude verwandelt. Die Marketing Osnabrück GmbH, als Organisator, verspricht ein vielfältiges Bühnenprogramm, bei freiem Eintritt und unter freiem Himmel. Die Veranstaltung reflektiert die lebendige Kultur und Gastfreundschaft Osnabrücks, angereichert mit abwechslungsreichen kulinarischen Genüssen und der traditionellen Erdbeerbowle. Das Programm der 50. Osnabrücker Maiwoche ist unter maiwoche.de zu finden. Zusätzlich wird es zur Jubiläumsausgabe eine eigene Maiwochen-App geben.

Weitere Infos: tinyurl.com/m3zckw47

Virtuell durch Osnabrücks neue Eventlocation INNOVATORIUM

Das INNOVATORIUM empfängt Veranstaltende und Gäste nun auch zu einem virtuellen Besuch: Basierend auf der von der Motion Media GmbH entwickelten 360-Grad-Rundgang-Software „Immo-Tours“, wurde eine virtuelle Tour durch das Gebäude realisiert. Ob Sie bereits eine Veranstaltung planen oder einfach neugierig auf die neue Eventlocation im modernsten Quartier der Stadt sind – die 360°-Tour des INNOVATORIUMs ist einen virtuellen Besuch wert. Schauen Sie rein und entdecken Sie, warum das INNOVATORIUM die perfekte Wahl für Ihr nächstes Event ist. Der 3D-Rundgang durch das INNOVATORIUM steht auf der Website www.osnabrueckhalle.de/innovatorium zur freien Verfügung und kann ohne zeitliche Begrenzung abgerufen werden.

Employer Branding, Recruiting und Co.: 2. HR Barcamp Osnabrück

Am Donnerstag, den 21. September, bietet Typisch Osna aufgrund der durchweg positiven Resonanz auf das 1. HR Barcamp Osnabrück, das im September 2023 im Zoo Osnabrück durchgeführt wurde, wird es in diesem Jahr eine Fortsetzung geben. Die Planungen laufen derzeit auf Hochtouren, Informationen zum Programm und Anmelde-möglichkeiten werden so früh wie möglich über die offiziellen Kanäle der WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH und der Fachkräfteinitiative Typisch Osnabrück kommuniziert. Die Eckdaten stehen bereits fest: Das 2. HR Barcamp findet am **26. September 2024** in der Lagerhalle Osnabrück statt. Erneut sorgt connect people & company für ein durchdachtes Workshop-Angebot, das HR- und Recruiting-Fachkräfte verschiedenster Branchen anspricht und für einen Austausch zusammenbringt.

Impressionen vom 1. HR Barcamp:

typisch-osnabrueck.de/hr-barcamp-2023

In eigener Sache: herzlichen Dank für die redaktionelle Unterstützung

Unser Grundsatz bei der WirtschaftsPOST lautet: Aus der Wirtschaft für die Wirtschaft. Wir bieten einen sorgfältig zusammengestellten Mix aus aktuellen Beiträgen, um die Vielfalt der Branchen und Themen in Osnabrück abzubilden. Die meisten Artikel stammen von uns, aber wir arbeiten auch eng mit Fachleuten zusammen, um fundierte Inhalte zu Themen wie Arbeitgeberrecht oder Gesundheitswirtschaft zu liefern. Wir danken allen Beteiligten für ihre Unterstützung dabei, ein hochwertiges Magazin mit großem Mehrwert zu schaffen.

Pieces

DEUTSCHER IT-SECURITY KONGRESS 2024.



26/09/24



Es gibt zwei Arten von Unternehmen: Solche, die schon gehackt wurden, und solche, die es noch werden.

(Robert Mueller, ehemaliger Direktor des FBI).

Cyberkriminalität ist heute die größte Gefahr für Unternehmen. Das Risiko, von einem Cyberangriff getroffen zu werden, ist so hoch wie nie zuvor. Dennoch sind viele Unternehmen nicht oder nicht ausreichend auf einen Cybervorfall vorbereitet.

Am **26. September 2024** geht der **Deutsche IT-Security Kongress** in seine fünfte Auflage.

Der Kongress ist die Plattform für zukunftsweisenden Austausch zum Thema Cyber Security. Internationale Hersteller:innen und die besten Speaker - vereint in Osnabrück. Die fünfte Auflage wird unvergesslich.

Sehen wir uns?

Kostenlose Teilnahme sichern unter:
pco-online.de/kongress2024



IT IST ALLES.

GENUSSMOMENTE IM REMARQUE

Langes Frühstück

Jeden 1., 3., 4. und 5. Sonntag
im Monat

7 bis 12 Uhr

Buffet inkl. Prosecco, Kaffee, Tee und Säften
EUR 25 pro Person

Brunchbuffet

Jeden 2. Sonntag im Monat

Ab 11:30 Uhr

Buffet inkl. Prosecco, Kaffee, Tee und Säften
EUR 39 pro Person

September bis Juni



Tapas-Abend

Jeden 1. Sonntag im Monat

Buffet mit internationaler Tapas-Auswahl

EUR 39 pro Person

inkl. Apéritif

À la carte

Montag bis Samstag

12:00 – 14:00 Uhr

Montag bis Sonntag

18:00 – 21:00 Uhr



Restaurant.Remarque-Osnabrueck@hrg-hotels.com

T +49 541 6096-628 | amalies-restaurant.de

Natruper-Tor-Wall 1 | 49076 Osnabrück